

**Zeitschrift:** Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums  
**Herausgeber:** Bernisches Historisches Museum  
**Band:** 41-42 (1961-1962)

**Artikel:** Eine kleine mongolische Klosterbibliothek aus Tsakhar  
**Autor:** Heissig, Walther  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1043584>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## EINE KLEINE MONGOLISCHE KLOSTERBIBLIOTHEK AUS TSAKHAR

WALTHER HEISSIG

In den europäischen Sammlungen finden sich einige Handbibliotheken von wandernden Lamapriestern (*badarči*)<sup>1</sup>, die uns einigen Einblick in die Zusammensetzung von solchen Handbibliotheken geben<sup>2</sup>. Eine hier beschriebene Berner Sammlung\* zeigt nunmehr die Zusammensetzung der Bibliothek eines der vielen kleinen Klöster, die früher über die ganze Mongolei verstreut gewesen sind.

Diese Bibliothek von 61 mongolischen und 21 tibetischen<sup>3</sup> Bänden befindet sich jetzt in der ethnographischen Abteilung des Bernischen Historischen Museums. Dorthin ist sie durch P. Bangerter gelangt, dem der Schweizer Reisende und Journalist Walter Boßhard, ein Freund der Mongolen und der Mongolei<sup>4</sup>, den Ankauf des Inventares des kleinen verlassenen Klosters *Čaγan küriye süme* während seiner Reisen in Tsakhar 1935 vermitteln konnte<sup>5</sup>. In dem Kloster hatte zu jener Zeit der Schwede

1 18 Werke, die Bibliothek eines Lama aus Tsakhar in der Univ. Bibliothek Löwen (f. W. Heissig, *The Mongol Manuscripts and Xylographs of the Belgian Scheut-Mission*, CAJ III, 161–189). Weitere Bibliotheken von 5, von 17 und von 4 Werken aus dem Besitz von wandernden Lamaärzten und Beschwörern in der Kgl. Bibliothek Kopenhagen (*Catalogue of Oriental Manuscripts, Xylogr. etc. in Danish Collections*, vol. IV, W. Heissig, *Catalogue of Mongol Books, Manuscripts and Xylographs*, Kopenhagen 1963).

2 Charles R. Bawden, *Calling the Soul: A Mongolian Litany*, BSOAS XXV 1962, 90–91, weist auf deren vorwiegend divinitorisch-wahrsagerischen Inhalt hin.

3 Diese letzteren umfassen 16 Bände *Yum* (*Śatasahasrikāprajñāpāramitā*), 4 Bände *Ñi žu lña pa* (*Pañcaviṃśatisāhasrikā*) und 1 Band *Aṣṭasahasrikā*. Sie sind hier nicht weiter behandelt.

4 W. Boßhard, *Kühles Grasland Mongolei*, Berlin 1938, insb. 44–45; eine Abbildung zwischen 48–49.

5 Cf. R. Zeller, *Die ethnographische Abteilung*, *Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums*, XV. Jahrgang 1935, Bern 1936, 153–154: ... «Die so unverhofft entstandene Abteilung «Mongolei» hat aber noch eine andere, denselben Freunden zu verdankende Erwerbung zu verzeichnen. Es ist ein Teil des Inventars eines kleinen lamaistischen Klosters, das dem Schweden Larson, dem aus Hedins und Lessings Büchern bekannten «Duke of Mongolia» gehört. Von ihm erwarb Herr Bangerter durch Vermittlung Boßhards die großen Tempeltrompeten, die zahlreichen Opfergefäße, die buddhistischen Symbole, die Teekannen und endlich die 71 Folianten umfassende Klosterbibliothek. Jedes Buch besteht aus einigen hundert losen Blättern zwischen zwei Holzdeckeln, die oft außer dem Titel farbige Darstellungen der Götterwelt aufweisen. Die Blätter selber sind bedruckt mit der dekorativen, mongolischen Schrift, und eine genauere, durch einen Spezialisten vorzunehmende Untersuchung wird wohl erweisen, daß es sich um Teile der großen buddhistischen Schriftwerke des «Kandschur» und des «Tandschur» handeln wird, von denen übrigens in mongolischer Fassung nur wenige Exemplare bekannt sind.

\*) Ich bin der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Societas Uralo-Altaica zu besonderem Dank verpflichtet, daß sie mir die notwendigen zwei Reisen nach Bern ermöglichten.

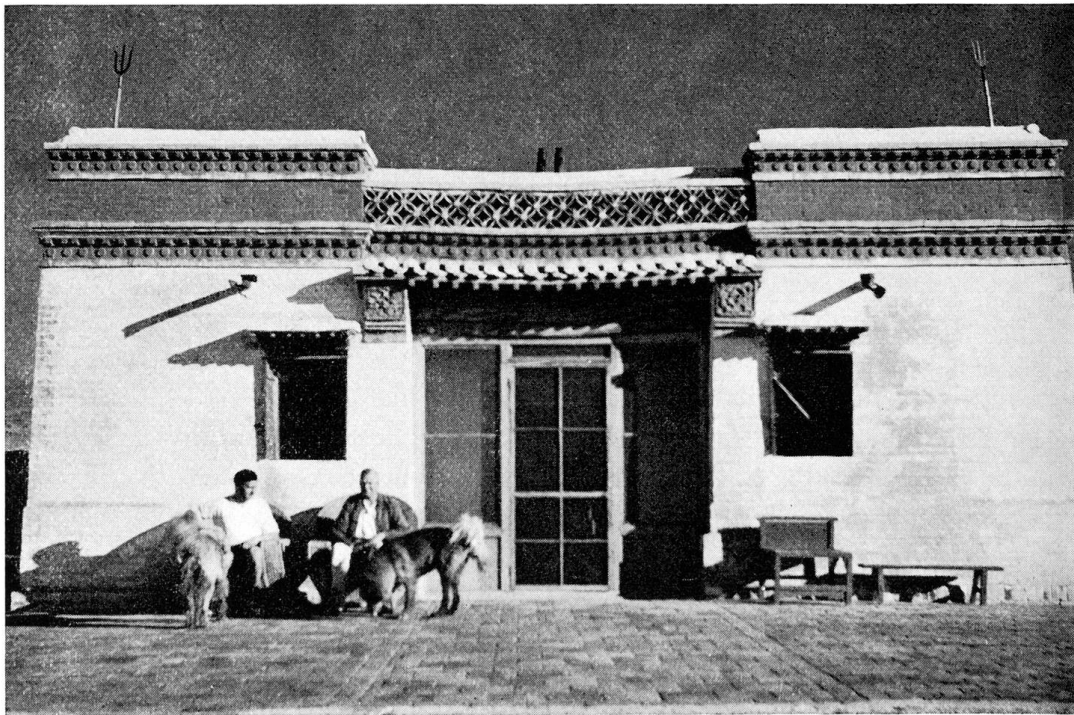


Abb. 1. Fassade des Tempels Čaγan Kürē Süme in der südöstlichen Mongolei. Photographie reproduziert mit Erlaubnis von Herrn W. Bosshard, Shangri-La, Grimentz

Larson sein Quartier aufgeschlagen. Unter den angekauften Gegenständen befand sich auch die Klosterbibliothek dieses kleinen Tempels Čaγan küriye süme, der laut Larsons Schilderung erst in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts von seinen letzten Lamas verlassen worden war: «... und schließlich bezog ich ein Lager, das mir der Fürst von Sunit anbot ... Oft war ich bei ihm zu Gast und kehrte ab und zu auch in diesen Tempel ein, der damals noch von drei Lamas bewohnt war. Eines Tages hörte ich, daß man alle tot aufgefunden hatte. Niemand erfuhr, ob sie sich stritten oder plötzlich wahnsinnig wurden. Ein Mongole, der vorbeikam, fand deren zwei mit schweren Kopfwunden vor dem Tor liegen. Der dritte baumelte steif an einem Strick in der großen Halle<sup>6</sup>.»

Das Čaγan küriye süme findet sich nicht in der bekannten mongolischen Aufzählung bedeutender Lama-Klöster der Mongolei durch den *Qangč'in bandida Isibaldan* (Ye šes dpal ldan), *Erdeni-yin erike* (1835) erwähnt<sup>7</sup>. In den zugänglichen Quellen wird nichts zu seiner Entstehungs- und Baugeschichte mitgeteilt.

Da in der Mongolischen Volksrepublik zwischen 1937–1941 viele der Tempel vernichtet und ihre Bibliotheken meist zerstreut worden sind und seit 1950 auch die

<sup>6</sup> W. Bosshard, l. c.

<sup>7</sup> Ed. W. Heissig, *Erdeni-yin erike*, Mongolische Chronik der lamaistischen Klosterbauten der Mongolei, *Monumenta Linguarum Asiae Maioris*, Series Nova II, Kopenhagen 1961.

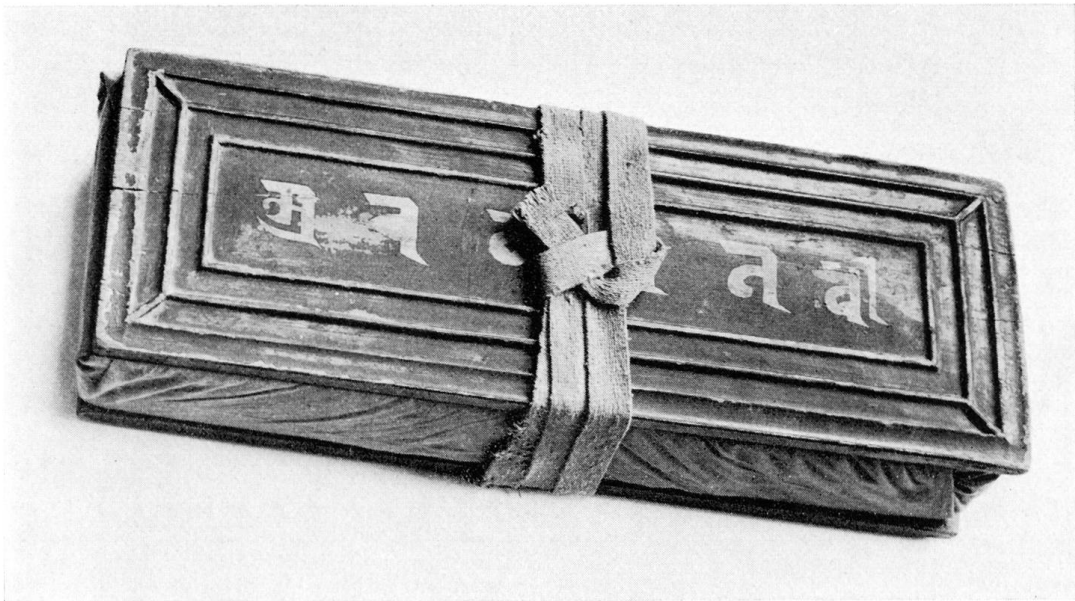


Abb. 2. Band aus der Bibliothek des Tempels Čaṛyan Kūriye Sūme, geschlossen, die beiden äußeren Deckel aus Holz, lackiert

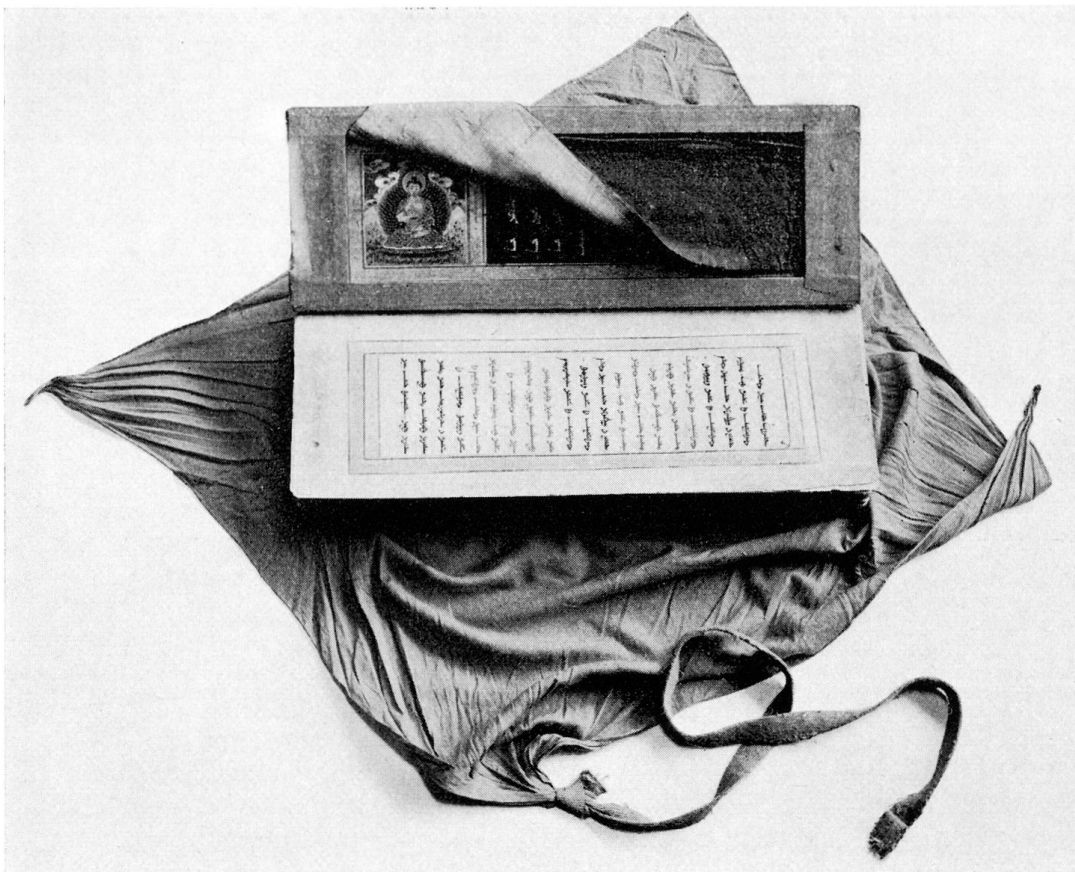


Abb. 3. Band aus der Bibliothek des Tempels Čaṛyan Kūriye Sūme. Die beiden äußeren Deckel sind entfernt, das gelbe, baumwollene Einschlagtuch ist geöffnet, der innere obere Deckel umgeklappt, unter dem zurückgeschlagenen Vorhang erscheinen Titel und Miniatur

lamaistischen Tempel und Klöster der Innern und Östlichen Mongolei<sup>8</sup> vielfach säkularen Zwecken zugeführt worden sind, kommt diesem Beispiel einer kleinen Klosterbibliothek besondere historische Bedeutung zu. Wir glauben nicht, daß es möglich sein wird, in ähnlicher Weise den einstigen Bestand vieler anderer mongolischer Klosterbibliotheken zu rekonstruieren.

Die ehemalige Bibliothek des *Čayan küriye süme* besteht aus folgenden Werken:

**1–38** *Bilig-ün činadu kürügsen Jayun mingyan toyatu* (Śatasāhasrikā–prajñāparamitā., Pekinger Blockdruck, Pothi, 12 vol., 4701 fol. (I, 374 fol., II, 401 fol., III, 372 fo), IV, 393 fol., V, 370 fol., VI, 388 fol., VII, 430 fol., VIII, 384 fol., IX, 409 fol., IX 399 fol., XI, 412 fol., XII, 370 fol.)<sup>9</sup>, 24×67,5 cm, Druckspiegel 17,3×54 cm<sup>10</sup>, 30–(31-)zeilig). Randsignatur rechts: chines. Ta pan jo ... chüan. Hölzerne, rot gelackte Deckelbrettchen, fol. I oft in gelbseidenem, festem Deckelrahmen.

Diese Ausgabe des Satasāhasrikā-prajñā-pāramitā stimmt inhaltlich mit den Bänden 26–37 Yum, des mongolischen Kandjurdrucks überein<sup>11</sup>, doch fehlt hier der sowohl im Kandjur-Druck<sup>12</sup>, vol. 26, 429r–431r, wie auch in der 12bändigen Yum-Handschrift des *Gungga brasi ubasi*<sup>13</sup> von 1704–1705, vol. I, 284r–286r und der Yum-Handschrift in Osaka<sup>14</sup>, I, 341r–383r vorhandene Kolo-

8 Für die Mandju-Zeit (1644–1911) wird für die Äußere Mongolei, das Gebiet der heutigen Mongolischen Volksrepublik, eine Zahl von 2645 Klöstern, Tempel und Kapellen genannt (W. Karamisheff, *Mongolia and Western China*, Tientsien 1925, 397ff.), für die Mandjurei und die ostmongolischen Gebiete nennt eine amtliche Quelle 1100 Tempel und Klöster, und für die Innere Mongolei über 1000 Tempel. Cf. auch *Monumenta Linguarum Asiae Maioris*, Ser. Nov. II, XI.

9 Im mongolischen Kandjur-Druck von 1718–1720 hat das Werk einen abweichenden Umfang von insgesamt 5340 fol.: I, 431 fol., II, 464 fol., III, 435 fol., IV, 484 fol., V, 406 fol., VI, 436 fol., VII, 506 fol., VIII, 423 fol., IX, 466 fol., X, 429 fol., XI, 454 fol., XII, 405 fol., Cf. L. Ligeti, *Catalogue du Kanjur Mongol Imprimé*, I, Budapest 1942, No. 746–757.

10 Die Abmessungen des in der Kgl. Bibliothek Kopenhagen fragmentarisch erhaltenen Bandes 5 der gleichen Ausgabe (Kgl. Bibl. Kopenhagen, Mong. 469) sind 22,5×63 (16,3×48,5) cm. Cf. W. Heissig, *Die Pekinger lamaistischen Blockdrucke in mongolischer Sprache*, Wiesbaden 1954, Nr. 20.

11 Cf. L. Ligeti, *Catalogue*, Nr. 746–757.

12 L. Ligeti, *Catalogue*, 166–169.

13 Westdeutsche Bibliothek Marburg, Mong. Kandjur 1–12. Cf. W. Heissig, *Mongolische Handschriften, Blockdrucke, Landkarten* (Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland, Band I), Wiesbaden 1961, 129–140 (Nr. 216–227); *Die Libri Mongolici der Westdeutschen Bibliothek Marburg*, ZDMG 103: 1953, 424.

14 12 vol., 24,7×65 (18,5×53) cm, 26zeilig. Osaka University of Foreign Studies, Japan. Im Gegensatz zum Kandjurdruck von 1718–1720 weist der Wortlaut des Kolophons in Band I in beiden Handschriften eine andere Aufeinanderfolge der Stellen bei sonst wörtlicher Übereinstimmung auf:

Kandjur-Druck, vol. 26:	Marburg-Ms., I:	Osaka-Ms., I:
429r–430v	284r:13–285r:16	341r:15–342r:25
431r	285r:16–285r:22	342r:26–342v:8
431r (Ende)	285r:24–27	342v:8–13
430v–431r	285r:27–286r:3	342v:14–343r:22



Abb. 4. Derselbe Band wie Abb. 3. Die beiden inneren Deckel. Holz, mit Seide beschlagen, seidener Vorhang (zurückgelegt), darunter Miniaturen: im oberen Deckel Titel und Buddhas, im unteren die vier Weltenhüter

phon<sup>15</sup>, der das *Bilig-ün činadu kürügsen ĵayun mingyan toyatu* als eine von (*Mergen*) *Dayičing tayiĵi* 1620<sup>16</sup> korrigierte Übersetzung des berühmten Übersetzers der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert, *Siregetü guosi čorĵiva* ausweist<sup>17</sup>. Hier nun endet vol. I ohne Kolophon (374r:24): . . . *bodisung maqasung-nar* (25) *bilig baramid-iyar yabuqui* (26) *čay-tur sedkiküi möngke* (27) *busu kemeküidür ülü* (28) *orosiĵdaqui. bilig-ünčinadu kürügsen ĵayun mingyan toyatu-ača.*

Der eigene Kolophon dieser Ausgabe findet sich am Ende von vol. XII, das (369r) endet: . . . *yegüdkel-ügei nom-un činar-i üĵegülügsen dalan qoyaduyar ĵüil bolai.* Der daran (369r) anschließende Kolophon datiert diese Ausgabe mit K'anghsi 53, 1714

« . . .

*Üĵegsen-e ülü ĵokilduqui ügei sayin belge-yin beyetü*

. . .

. . . *boltuyai.*

*Erten-ü irüger-ün buyan-u küčün-iyer.*

*Eye-ber ĵasayči qayan boluĵsan-dayan.*

*Erkin degedü dalai blama-yi iregülüged.*

*Enedkeg töbed-ün nom-un yosun yambar bui kemegsen-dür.*

*Boyda lama qariyu eyin kemen ĵarliĵ bolur-un.*

*Burqan-u nomlayĵan ĵarliĵ nayiman tümen dörben mingyan.*

*Bürine ĵirĵuyan ĵüil qamuĵ amitan-u tusa-yin tula.*

*Buĵal ügei delgerekü buyu kemen nomlayĵan yosuyar.*

(370r) *Dakiĵad bičigülĵu unĵiyuluĵsan buyan-iyar.*

*Tabun qoor-a arban qara nigül ariluyad.*

*Temdegtei-e qamuĵ töröl dutum-dur.*

*Degedü sayin bayĵi-luya učiraqu boluyu.*

*Dayičing ulus-un engke amuyulang-un.*

*Tabin ĵutayar on. Köke morin ĵil-ün qubi*

*sara-yin sayin edür-tür ekilen bičifü.*

*mön ĵil-ün namur-un segül sara-yin*

*sayin edür tegüskebei.*

<sup>15</sup> Heissig, Handschriften, 131, Für Teile des Kolophons auch in m. Zur Entstehungsgeschichte der mongolischen Kandjur-Redaktion der Ligdan Khan-Zeit (1628–1629), *Studia Altaica*, Festschrift für Nikolaus Poppe, Wiesbaden 1957, 85.

<sup>16</sup> Zu diesem Datum cf. L. Ligeti, *Deux tablettes de T'ai-tsong des Tsing*, *Acta Orient. (Hung)* VIII: 1958, 227. Sonderbarerweise weisen sowohl der Kolophon der Marburger Yum-Handschrift von 1705 als auch der der Osaka-Handschrift von diesem Kandjur-Datum *ging mečün ĵil*, 1620/VI, 17–X, 17 abweichende Datumsangaben auf. Die Marburger Handschrift nennt ein *ging üker ĵil*/VI, 17–X, 17 (zu einer eventuellen Datierung dieser Revision mit 1601 cf. Heissig, Handschriften, 131), während wir in der Osaka-Handschrift ein schlecht lesbares *gyi qonin ĵil* (siehe Abb. 6)/II, 11–IV, 22 angegeben finden, was eventuell mit 1619/2. Monat, 11–IV, 22 gleichzusetzen wäre.

<sup>17</sup> Heissig, Blockdrucke, 11; *Erdeni-yin erike*, 29r.

*amuγulang-a toytaγači qayalyan-u γadan-a sayuγsan  
fu dalai neretü seyilgejü γaryaba.*

...

Da Shunchih Herrscher geworden war  
Durch die Kraft der Verdienste früherer Gebete, ließ  
Dieser den hohen, erhabenen Dalai Lama kommen,  
Als er dann: „Was ist das Wesen der indischen und tibetischen heiligen Schriften?“  
gesagt,

Antwortete in Entgegnung der heilige Lama wie folgt:  
„Die von Buddha gelehrtten Worte, die 84 000 Slokas<sup>18</sup>, sind  
In Gänze für das Wohl aller sechs Arten von Lebewesen  
Stetig zu verbreiten!“ und so wurden durch die Kraft,  
Daß man so wie gelehrt [solches] wiederholt hat  
abschreiben und rezitieren lassen,  
Die Fünf Übel und die Zehn Haupt-Sünden<sup>19</sup> vernichtet,  
Auf daß man klarstens in den ganzen Geburtsreihen  
Dem erhabenen guten Meister begegne!  
Es wurde an einem günstigen Tage des Schaltmonates des Blauen Pferdejahres, des  
53. Regierungsjahres K’anghsi (1714) der Großen Ching-Dynastie zu schreiben be-  
gonnen und wurde an einem günstigen Tag des Herbst-Endmonats desselben  
Jahres beendet.

Der Fu-Dalai Genannte, wohnhaft außerhalb des „Tores des gefestigten Friedens“,  
hat es in Blöcke geschnitten und herausgegeben.»

Dieser Kolophon ist insofern geschichtlich bedeutsam, als sich der Hinweis  
auf den Besuch des 5. Dalai Lama Ṅag dbaṅ blo bzaṅ rgya mc’o (1618–1682) 1652  
in Peking<sup>20</sup> und die damit im Zusammenhang berichtete Frage des Kaisers Shunchih  
nach dem Wesen des Lamaismus auch in anderen mongolischen Quellen findet.  
In der 1817, Chia-ch’ing 22, von Ārya paṇḍita mk’an po verfaßten mongolischen

18 Eine oftmals für das Lehrgebäude Buddhas gebrauchte Phrase; cf. die *Guosi čorfi* – Übersetzung der Vajracchedikā, *Qutuγ-tu bilig-ün činadu kifayar-a küriügsen včir-iyar ebdegči neretü yeke kölgön sudur* (Ms., Palastbibliothek Peking; Mikrofilm Slg. Raghu Vira, New Delhi, 06.71; cf. Heissig, Beiträge zur Übersetzungsgeschichte des mongolischen budhistischen Kanons, Abh. der Akad. d. Wissenschaften in Göttingen, Phil.-Hist. Klasse, Dritte Folge, Nr. 50, Göttingen 1962, 46; *Studia Altaica*, Wiesbaden 1957, 73), 49r: *Nayan tümen dörben* (49v) *mingγan nom-un čoyčas-i* das Gebäude der 804 000 (!) Lehren; Mong. Kandjurdruck, Vol. 108. garčaγ, 2v (Ligeti, Catalogue, 330): *Nayiman tümen dörben mingγan nom-un čoyča sudur tarni-γin ene čindamani debter*.

19 Über die zehn Hauptsünden informiert zusammenfassend ein burj. Blockdruck *Arban cayan buyan ba arban qara nigül-ün teyin ilyal-i üfegülügči* (Darstellung des Unterschiedes zwischen den zehn weißen Tugendverdiensten und den zehn schwarzen Sünden), cf. Čoyjalsürüng, *Buriyad modun bar-un nom-un tabun γarčig*, *Studia Mongolica* I/16, Ulaanbaatar 1959, 11).

20 Cf. Hummel, *Eminent Chinese of the Ch’ing-Period (1644–1912)*, Washington 1943, I, 256; G. Schulemann, *Geschichte der Dalai Lamas*, 2. Aufl., Leipzig 1958, 247–59; W. Heissig, *Anthropos* 48:1953, 528.

Chronik *Altan erike* «Der Rosenkranz aus Gold<sup>21</sup>» heißt es ähnlich über den 16. des XII. Monats 1652, den Tag des Einzuges des 5. Dalai Lama in Peking:

«... wurden dann zu Tausenden Geschenke überreicht. Als durch den Kaiser nach dem Lehrsystem von Tibet gefragt worden war, sprach (der 5. Dalai Lama) viele Worte...<sup>22</sup>»

Und auch die 1834–1837 von dem Ordus-Mönch *ĴimbadorĴi* verfaßte mongolische Chronik *Bolur toli* «Spiegel aus Bergkristall<sup>23</sup>» berichtet fast übereinstimmend: «... daraufhin machte der Kaiser Schenkungen, dann diskutierten sie genauestens über das Lehrsystem des tibetanischen Landes<sup>24</sup>.»

Man wird die Ursache der Übereinstimmung dieser beiden mongolischen Chroniken darinnen suchen müssen, daß beide Autoren des frühen 19. Jahrhunderts erwiesenerweise<sup>25</sup> die tibetische Biographie des 5. Dalai Lama<sup>26</sup> benützten. Die Erwähnung des gleichen Vorfalles in einem Kolophon eines religiösen Werkes aus dem frühen 18. Jahrhundert zeigt erneut<sup>27</sup>, daß den oftmals scheinbar nebensächlichen oder zufälligen Angaben der Kolophone lamaistischer Übersetzungswerke historische Bedeutung zukommt.

Für die Verbreitung des mongolischen Kandjur in der Redaktion der Ligdan-Khan-Zeit (1628–1629) aber bedeutet diese Wiedergabe der 12 Bände Yum, angeregt 1652, mehrfach darnach kopiert und gedruckt 1714, daß diese Fassung von 1628–1629 bis zum Druck des mongolischen Kandjur unter Kaiser K'anghsi 1718 bis 1720 unverändert weiterüberliefert worden war<sup>28</sup>. Durch diesen Kolophon wird nunmehr die Blockschneidefirma *Fu Dalai*, außerhalb des An-ting-men in Peking ansäßig, auch für 1714 tätig belegt, nachdem sie bisher schon 1707–1708 und von 1715–1721 als Produzent von Pekingern lamaistischen Blockdrucken nachweis-

21 Ms., Kgl. Bibliothek Kopenhagen, Mong. 141, cf. W. Heissig, Mong. Literatur in: Handbuch der Orientalistik, Vol. V, 269; ferner die in Vorbereitung befindliche Arbeit: Die Familien- und Kirchengeschichtsschreibung der Mongolen, Teil II.

22 Ms. Kgl. Bibl. Kopenhagen, Mong. 141, 47r:2: ... *minya mingya-iyar terigülegsen beleg ergübei. ejin-ber töbed yosun-i asayqu jarliγ olanta bayulγan* ...

23 Cf. Handbuch der Orientalistik, vol. V, 270; genaue Inhaltsangabe: L. S. Pučkovskij, Mongol'skie rukopisi i Ksilografy. Instituta Vostokovedenija, I Moskau-Leningrad 1957, Nr. 31, 60–68.

24 Monumenta Linguarum Asiae Maioris, Series Nova, III (ed. W. Heissig), Kopenhagen 1963, Ms. Mong. 350 (Kgl. Bibl. Kopenhagen), 78r: ... *darayalan qayan ergüče ergüged. juu- yin oron-u yosu-yi niγtalan kelečebe* ...

25 Altan erike (Ms. Mong. 141, Kgl. Bibl. Kopenhagen) 45v: *öberün čadig*; Bolur toli (Ms. Mong. 350), 78v: *Tabuduyar dalai lama-yin namtar dörben boti*.

26 Tohoku-Catalogue, Nr. 5588–5589.

27 Cf. Pozdneev, Erdenijn eriche, St. Petersburg 1883, XXXVII; W. Heissig, Die Familien- und Kirchengeschichtsschreibung der Mongolen, Teil I, Wiesbaden 1959, 40–49; Erdeni-yin erike, Mongolische Chronik der lamaistischen Klosterbauten der Mongolei von Isibaldan (1835), Monumenta Linguarum Asiae Maioris, Ser. Nov. II, Kopenhagen 1961, VIII.

28 Cf. W. Heissig, Zur Entstehungsgeschichte der mongolischen Kandjur-Redaktion, Studia Altaica, Wiesbaden 1957, 84–86.

bar war<sup>29</sup>. Hier nun ist 1714 das erste- und einzigmal in den mir bekannten Pekinger mongolischen Blockdrucken der sonst chinesisch umschriebene Name des An-tingmen in das Mongolische als *Amuyulang-i toytayči qayalya* übersetzt.

Die Bibliothek des *Čayan küriye süme* umfaßte drei vollständige Exemplare dieses mongolischen *Yum*-Drucks zu je 12 Bänden, die sich nun alle in Bern befinden<sup>30</sup>. In die Reihenfolge meiner «Pekinger lamaistischen Blockdrucke» ist diese *Yum*-Ausgabe als No. 27A unter 1714 einzufügen und dafür No. 20<sup>31</sup> zu tilgen.

Weitere Exemplare dieses Druckes haben sich im Institut Vostokovedeniya der Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion in Leningrad<sup>32</sup> und in der Bibliothek des buddhistischen Ryokoku-Universität in Kyoto, Japan<sup>33</sup>, gefunden.

Zusätzliche Angaben über die Entstehung dieses *Yum*-Druckes aber macht ein am Ende von Band I hinzugefügtes Blatt mit eigener Paginierung und der chinesischen Betitelung 目錄序 *Mu-lu hsü*, das sich nur in dem Exemplar der Ryokoku-Universität findet. In diesem im Stabreim abgefaßten Nachwort wird die Herstellung dieser Ausgabe dem religiösen Eifer und der Munifizienz eines Khalkhafürsten *Bunčuy lirding* zugeschrieben. Es heißt in dem ausführlichen 35strophigen Kolophon:

- 3- «Gleich wie des Mondes Bild im Wasser sichtbar wird  
Hat das Prajñāpāramitā, das die Stärke des absoluten Nichts hat,
- 5- Des Nutzens aller Wesen wegen  
Aufs beste mit einmaligem Worte<sup>34</sup> gelehrt  
Sakyamuni, der vollkommen Mitleidige Buddha; ihm sei Verneigung!  
Guter Taten der Vergangenheit Frucht  
Reifte wirklich in jener sichtbarwerdenden Zeit:

29 Blockdruck, 4.

30 Berner Signaturen:

Vol. I: Mong. 33; 36; 40; 84.

Vol. II: Mong. 30; 30a; 34; 52.

Vol. III: Mong. 35; 46; 53.

Vol. IV: Mong. 31; 45; 47.

Vol. V: Mong. 26; 50; 51.

Vol. VI: Mong. 32; 39; 41.

Vol. VII: Mong. 15; 40; 55.

Vol. VIII: Mong. 13; 27; 44.

Vol. IX: Mong. 11; 47; 58.

Vol. X: Mong. 30; 38; 57.

Vol. XI: Mong. 12; 28; 29.

Vol. XII: Mong. 14 (unvollständig); 54; 56.

31 Blockdruck, 29.

32 Ein Mikrofilm davon in der Slg. Raghu Vira, New Delhi 07.01-07-12. Photokopien von vol. II, IV, VII und XI nach dem Leningrader Exemplar in New Delhi, 05.14-26.

33 Sub 021-374-14; erworben Showa 11, 1936.

34 *Qoyar ügei* – «nicht zweifach».

- 10- Nachdem er Gestalt angenommen hat in der erhabenen Familie  
 Wurde ihm vom mächtigen Mañjuśrī-Kaiser die Würde eines Wang verliehen,  
*Bunčuy lirding*, des *Sečen* Khan der Khalkha-Sohn,  
 Er hat als Folge der Vorausbestimmung der überaus<sup>35</sup> guten Verdienste (Puñja)  
 Etwa auch an Freude und Nutzen für alle Lebewesen gedacht und
- 15- Mit diesem festen Entschluß die zwölf Bände der Yum  
 Nun nochmals in mongolischer Schrift in Druckplatten schneiden lassen.  
 In Angriff nehmend, daß es so in Blöcke geschnitten wurde  
 Gab er dem Mönch *Donju* vom *Belge tegüsügen* Miao-ying szu-Tempel<sup>36</sup>  
 Zweitausend Unzen Silber als Geschenk und Almosen,
- 20- Dann gelobte der Wang auf bekräftigende Weise mit diesen Worten:  
 «Die solchermaßen geschnitzten Druckplatten gebe ich diesem Tempel als  
 Gegenstand steter Verehrung als Opfer,  
 Wenn von nun an später mit den Jahren die Buchstaben der Druckplatten  
 ruiniert sind  
 Soll man sie in diesem Sinne andererseits an ein anderes Kloster zur Verehrung  
 geben  
 ...!»

und so sagend gelobte er dies fest am Anfang des «Zweiten» genannten Monats im 52. Jahre K'anghsi (1713), ließ es aufschreiben und in Platten schneiden und nach Maßgabe jährlich einmal die Yum drucken.

«Mit ganz reinem Sinne und  
 Mit gänzlich unerschütterlichem Willen  
 Werde ich mich der großen Sache widmen!» schwor

- 30- *Donju gelong* und gelobte, allen Sünden zu widerstehen (Abb. 5)<sup>37</sup>.

35 *Qalayar*, gebildet aus dem Verb *Qalai* — «übertreffen» und dem Denominal-Suffix — *γar* (cf. N. Poppe, *Grammar of Written Mongolian*, Wiesbaden 1954, § 150.

36 In den mir zugänglichen Angaben über mongolische Tempelnamen (cf. *Monumenta Linguarum Asiae Maioris*, Series Nova, vol. II, Kopenhagen 1961) konnte ich diesen Tempelnamen nicht finden. Es dürfte sich um einen Tempel in oder nahe von Peking handeln, was ja durch die Inanspruchnahme des Blockschneiders *Fu dalai* bewiesen scheint. *Belge tegüsügen* «An Zeichen vollendet» ist die Übersetzung von chin. *Miao ying*

37 Ryokoku Univ., 021-374-14/I, Mu-lu hsü, 11:

...

*Usun-daki saran-u kürüg üjgedeküi-diir adali.*

*Ünen qoyusun činar tu eke bilig baramid-i.*

- 5- *Qotala amitan-u tusa-yin tula.*

*Qoyar ügei řarliy-iyar sayitur nomlařsan.*

*Qočorli ügei yeke asaral tu sigemüni burqan-a mörgümii.*

*Erten-ii sayin üiles-üin ači üre inu.*

*Ene üjgedeküi čay-tur mayad bolbasurařu.*

- 10- *Erkin degedü iřayur tan-a töröl abuřad.*

*Erketü manřusiri qayan-a wang čola ergüdeğsen.*

...

Diesem Kolophon zufolge ist der Blockschnitt der Yum-Übersetzung in der Fassung von 1620 im Jahre 1713 durch den Khalkha-Adeligen *Bunčuy lirding*, dem Kaiser K'anghsi die Würde eines Wang verliehen hatte, ermöglicht worden. Die technische Vorbereitung des Druckes und der Druck selbst wurden dann 1714 durch *Fu Dalai* in Peking besorgt.

Wer war nun dieser *Bunčuy lirding wang*? Die Aufklärung findet sich in der mongolischen Chronik *Erdeni-yin erike* des Khalkha-Adeligen *Galdan*. In dieser heißt es, daß «im gleichen Jahre (1691) erstmalig der *Ĵasay beyise pungsuy* zum *Ĵasay törü-yin giyün wang*» ernannt worden sei<sup>38</sup>. Dieser war der Bruder des *Sečen Khan Rabdan*. Die mongolischen mir zugänglichen Chroniken ergeben folgende Abstammungslinie für den 1691 ernannten *Ĵasay törü-yin giyün wang pungsuy*:

GeresenĴe

,

Amin dural

,

- Qalqa-yin ččin qayan-u köbegün bunčuy lirding.*  
*Qalayar sayin buyan-u abiyas-un Ĵalyal-iyar.*  
*Qamuy amitan-u tusa Ĵiryalang-i sedkiĴü buiĴa.*
- 15- *Qatayu ĴoriĴ-iyar arban qoyar boti yum-i.*  
*Qarin dakiĴu mongyol üsüg-iyer keb-tür seyilgebei.*  
*Beldetün tuĴurbiĴu ene metü keb seyilkü-dür.*  
*Belge tegüsüsen miyoo ing ce süme-yin donĴu gelong-tur.*  
*Beleg qoyar mingĴan lang mönggü öglige öggüged.*
- 20- *Bekilen tangyariĴulĴu wang öber-iyen ügüleĴsen üge.*  
*Ene seyilĴü bütügeĴsen keb. möm ene süme-dür*  
*Egüride takil-un oron bolĴan öggü takilsuyai.*  
*Egüneče qoyinayĴi Ĵil udaĴu keb-iin üsüg ebdereküi ba.*  
*Esebesü busu süme-dür sanaya-bar öĴü takiĴulbasu.*
- 25- *DamčĴü takiĴuluyĴan ...*  
...  
...  
*KemeĴü engke amuĴulang-un tabin qoyaduĴar on.*  
*Keküge (in Handschrift in nöĴüge verbessert) kemegči qoyar sara-yin nigen sine-dür.*
- 30- *Keb-tür seyilgen bičĴü baru-da tangyariĴlayad.*  
*KeĴiye atala on-büri niĴiged yum daruĴu.*  
*Yerü busu ülemĴi kkir-ügei sedkil-iyer.*  
*Yerüde urbal ügei čing ĴoriĴ-iyar.*  
*Yeke Ĵang-tur ergüsei kemen aman abču.*
- 35- *Yerüindeng bolĴan tangyariĴlabai donĴu gelong.*  
...

38 Edit. Monumenta historica III, fasc. 4, Ulaanbaatar 1960, 67; Ms. Mikrofilm Raghu Vira, New Delhi, 39: ... mön on Ĵasay törü-yin giyün wang. angqa Ĵasay beyise pungsuy ... Die Ernennung dürfte im Zusammenhang mit der Aufnahme des Khalkhaadels unter die Mandju-Oberherrschaft auf dem Fürstentage in Dolonor im Mai 1691 erfolgt sein. Cf. f. diesen W. Heissig, Ein mongolisches Textfragment über den Ölötenfürsten Galdan, Sinologica, II: 1944 (Peking), 136; W. Fuchs, Galdanica, Mon. Ser. IX: 1944 (1677).

*Dorji aqai moro (mooru)*<sup>39</sup> *sečen qan*

*Soloi sečen dalai jinong maqasamadi*<sup>40</sup>

*Biba*<sup>41</sup> *sečen qan*

*Norbu sečen qan*<sup>42</sup>

*Rabdan sečen qan*<sup>43</sup> — *Giyün wang pungsuy rabdan*

Ergänzend enthält das *Altan kürdün mingyan gegesütü bičig*, IV, 20r dazu noch die Mitteilung: «Die Nachkommen des vierten Sohnes des *Geresenje*, *Amin dural* sind die Fürsten des östlichen *Sečen-qan*-Banners<sup>44</sup>.»

*Giyün wang pungsuy rabdan* vom östlichen *Sečen-qan*-Banner der Khalkha und *Bunčuy lirding*, Sohn des *Čičin qan* der Khalkha, der in unserem Kolophon erwähnt wird, sind demnach ein und dieselbe Person, wobei freilich für die Namensform *Lirding* keine Erklärung gegeben wird.

Die Spende von zweitausend Unzen Silber, die dieser im Jahre 1713 für die Herstellung der Druckplatten der 12 Bände *Yum* und den Abdruck von je einem Exemplar im Jahre gemacht hat, erscheint groß und generös. Für eine nähere Untersuchung der Gesteungskosten eines Blockdruckes steht noch wenig Vergleichsmaterial zur Verfügung. Die wenigen Zahlenangaben stammen alle aus jüngerer Zeit und geben daher keine exakten Vergleichswerte ab. Eine Untersuchung der im Lande umlaufenden Geld- und Goldmengen nach den Angaben der mongolischen Chroniken und Biographien der lamaistischen Würdenträger scheint ein Desideratum zu sein. Zunächst lassen sich nur wenige Angaben machen. In der Mitte des 18. Jahrhunderts beliefen sich die Kosten für Tusche und Papier pro Abdruck eines Werkchens über die Sündenvergebung von ungefähr 15 fol<sup>45</sup>. auf  $\frac{5}{100}$  einer Silber-

39 Byamba, *Asarayči neretü-yin teüke*, edit. Monumenta historica II, fasc. 4, Ulaanbaatar 1960, 86: *mooru boyima*.

40 Siregetü guosi Dharma, *Altan kürdün mingyan gegesütü bičig* (1739), edit. Monumenta Linguarum Asiae Maioris, Series Nova, I, Kopenhagen 1958, IV, 15v; *Asarayči neretü-yin teüke*, 86, *šiloi dalai sečen qan*.

41 *Altan nabčitu teüke* (cf. Heissig, Die Familien- und Kirchengeschichtsschreibung der Mongolen, Wiesbaden 1959, I, Tafel IX), 8v: *Sečen qan baba*; *Asarayči neretü-yin teüke*, 86: *baba sečen qan*.

42 AKMG IV, 15v: *Asarayči neretü-yin teüke*, 87 nur *sečen qan* genannt.

43 *Asarayči neretü-yin teüke*, 83: *Rabdan yeldeng qung tayiji* | AKMG IV, 19v: *rabdan sečen qan*. Als dessen Brüder sind genannt *giyün wang pungsuy rabdan* und *giyün wang namijil*. So auch im *Sira tuyuži*, edit. N. P. Šastina, Leningrad 1957, 157: *giyun wang bunčuy*.

44 Monumenta Linguarum Asiae Maioris, Series Nova I, IV, 2 or: ... *geresenje-yin dötüger köbegün amin dural-yin üre jегün sečen qan -u ayimaγ-un noyad bui*.

45 Die davon allein erhaltene Abschrift (Kgl. Bibliothek Kopenhagen, Mong. 216) umfaßt 19 fol.

unze<sup>46</sup>. Die Kosten für den 1300 fol. umfassenden Blockdruck der gesammelten Werke des Mergen diyanči blama beliefen sich 1780–1783 bei einer dreijährigen Schneidezeit auf 140 Unzen Silber<sup>47</sup>. Bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts dürften sich übrigens die Kosten für Blockschnitt und Druck verteuert haben, denn 1839 betrug sie für den Plattenschnitt des nur 139 fol. umfassenden tibetisch-mongolischen Wörterbuches *Nere udqa-yo tododqayči saran-u gerel kemegdekü dokiyan-u bičig-* «Wörterbuch, genannt das helle Licht des Mondes, welches die Bedeutung der Worte aufhellt» schon 70 Unzen Silber<sup>48</sup>. Wenig ist über die tatsächliche Kauf-

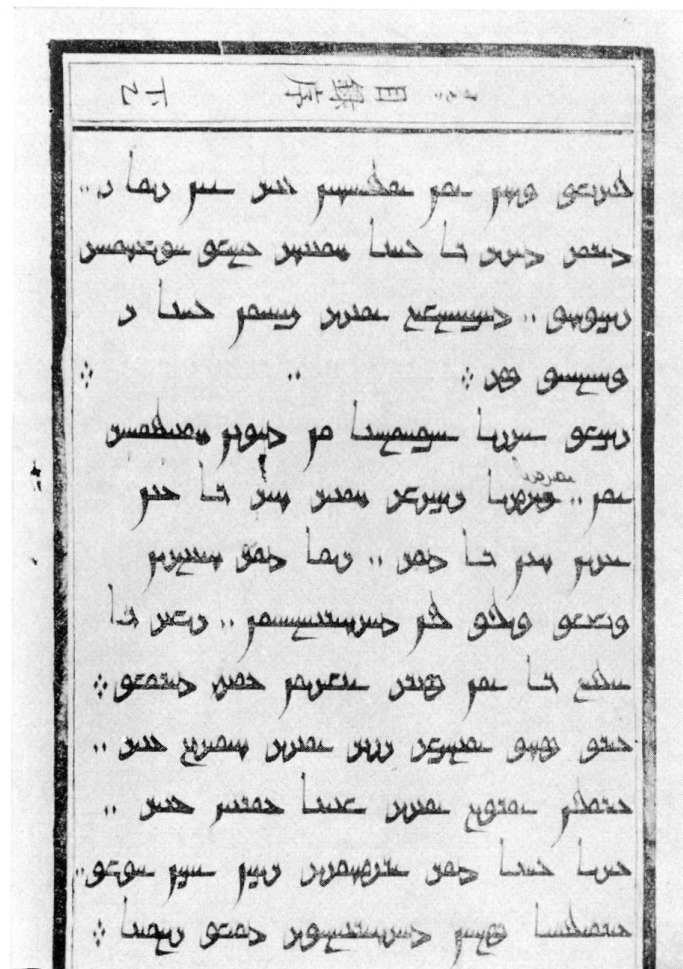


Abb. 5. Ausschnitt aus dem Ergänzungskolophon zur Yum-Ausgabe von 1713 mit Datierung (Ryukoku-Univ., Kyoto)

46 Blockdrucke, 115: *Keb seyilegülin nom bol buri beke čayasan-u örtög tabun pon-ber toytoju*. Pon ist chin. 分 *fen*, 5/100 einer Unze.

47 Blockdrucke, Nr. 162: cf. das Werk selbst, IV, Druckvermerk, 4v: *kebiin üne. řayun döči lang ögbe*.

48 Blockdrucke, Nr. 210.

kraft einer Silberunze zu jener Zeit bekannt. 1803 zum Beispiel überreichten der *Dayičin čorfi blama* und die vier Aimakh der Khalkha dem 4.r]je bcun dam pa Khutukhtu für ein Mandala 250 Unzen Silber. Gleichzeitig machte der Abt von *Erdeni juu* dem 4.r]je bcun dam pa Khutukhtu ein Willkommensgeschenk von insgesamt 1000 Unzen Silber<sup>49</sup>. Einen gewissen Anhalt für den Wert einer Silberunze um die Mitte des in Frage kommenden 18. Jahrhunderts gewinnt man aus der Nachricht, daß 1743 der Mandju-Kaiser K'ienlung Lebensmittel für die Mönche einer Klosterfakultät des neubegründeten Tempels Yung ho-kung in Peking für 3000 Unzen Silber hat ankaufen lassen<sup>50</sup>. Der 12bändige Yum-Druck des *Bunčug lirding*

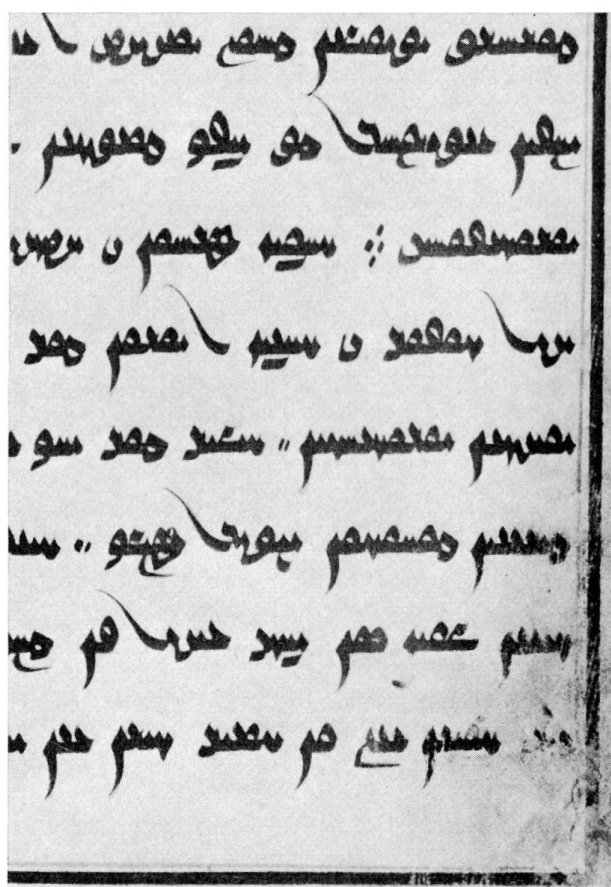


Abb. 6. Ausschnitt aus der Osaka Yum-Handschrift mit der schlecht lesbaren Datierung

49 *Boγda jibjundamba qutuγtu-yin erdeni juu-du jalaraysan tuγuji* («Geschichte des Einzuges des heiligen Je bcun dam pa Khutukhtu nach Erdeni juu»), edit. A. Pozdneev, Mong. Chrestomatija, St. Petersburg 1900, 27:2: ... *ferge-yin mingyan γarun lang-un γayuma ergüjü bariγsan* ...

50 Biographie der dGa' ldan siregetü Khutukhtu, *Yeke siregetü-yin qubilyan beye sumadhi šasana suriya šri padra-yin rnamtar tegüs sinjilel-ten-ü sedkil-ün erketen-i irügülügči farudasun* (Peking, Mitte des 18. Jh.; Blockdrucke, Nr. 111), 63 v.

alias *Giyün wang pungsug rabdan* umfaßt 4701 fol., so daß von den 2000 von ihm gestifteten Unzen Silber etwas weniger als eine halbe Silberunze für jede Druckplatte aufgewendet werden konnte, was im Vergleich mit dem oben aus der Mitte des 18. Jahrhunderts angeführten Preis von fünf Hundertsteln ( $\frac{5}{100}$ ) einer Unze für nur den Abdruck eines kleinen Werkes als sehr reichlich bemessen erscheinen will.

An kanonischen Werken war weiter noch vorhanden:

**39** *Qutuγtu bilig-ün cīnadu kiḡayar-a kürügsen nayiman mingyatu (eng urida bölüg) (Ārya-aṣṭāśahasrikāprajñāpāramitā-sūtra*<sup>51</sup>.

Pekinger Blockdruck, unvollständig, 346 fol., 22×65 (17,5×52,5) cm, 31-(32-)zeilig, fol. 1r und 2r blau umrandet, 2r schwarz und rot gedruckt. Randsignatur links recto: *Nayiman mingyatu* und mongolische und chinesische Paginierung.

Unvollständiges Exemplar der 1727 gedruckten Ausgabe der Übersetzung des *bsam gdan sengge*<sup>52</sup>.

**40–52** *Qutuγtu včir-iyar oγtaluyči sudur (Vajracchedikā)*<sup>53</sup>.

Pekinger Blockdruck, 27 fol., 18×53 (13,6×46) cm, 26zeilig. 1r und 2r blau umrahmt, schwarz und rot gedruckt. Außentitel: chin. 三 *San*.

Undatierter Blockdruck der mongolischen *Vajracchedikā*-Übersetzung, wohl zu Anfang des 18. Jahrhunderts entstanden<sup>54</sup>.

**53–54** *Qutuγtu včir-iyar oγtaluyči gjobda kemekü sudur orosiba (Vajracchedikā)*<sup>55</sup>.

Pekinger Blockdruck, 25 fol., 17,5×52,5 (13,3×45) cm, 26-(27-)zeilig; Randsignatur links: *Gjobda*; chin. 招 *chao*; chinesischer Außentitel: 招 *chao*. Schlußdeckblatt rot gedruckt: 4 Mahārāja.

Ein weiterer undatierter Blockdruck der mongolischen *Vajracchedikā*-Übersetzung.<sup>56</sup>

Die anderen mongolischen Werke aus dem *Čayan küriye süme* sind nicht-kanonischen, jedoch auch religiösen oder halbreligiösen Inhaltes. In Schriftform und Sprache das älteste von diesen dürfte eine unvollständige Handschrift sein.

**55** Außentitel fehlt<sup>57</sup>.

Manuskript, 2 vol., 218 und 177 fol., 20×61 (16×48 variierend) cm, Deckel und Schlußblatt mit braungelbem Leinen verstärkt, fol. 1r mit bunter Bordüre umrahmt, Bilder rechts und links auf fol. 1r abgerissen oder nicht umrahmt. Kalamus, rot und schwarz geschrieben, Schriftduktus des 17. Jahrhunderts, oftmals Korrek-

<sup>51</sup> Mong. 33.

<sup>52</sup> Blockdrucke, Nr. 68; cf. P. Aalto, *A Catalogue of the Hedin Collection of Mongolian Literature*, Stockholm 1955, 102, Nr. 46.7.1.

<sup>53</sup> Mong. 22, b–c, f–p.

<sup>54</sup> Heissig, Blockdrucke, Nr. 18b.

<sup>55</sup> Mong. 22a, c; Mong. 83.

<sup>56</sup> Heissig, Blockdrucke, Nr. 172; Univ. Library Oslo-Etn. Mus. 38419 A Cf. Heissig, *A Description of the Mongolian Manuscripts in the University-Library Oslo*, *Acta Orientalia* XXIII: 1–2. 104).

<sup>57</sup> Mong. 42.

turen in kleinerer Kursivschrift hinzugefügt. Vol. 1 hat linke Randsignatur *qoyaduyar bölüg* oder *Dumdatu* und mongolische Paginierung<sup>58</sup>, rechts: *Manisgambuva*, vol. 2: *γutayar bölüg*.

Vol. 1 *Dumdatu*, incipit:

(1r): *Om mani badme hum. idtam yeke nigülesügči burqan-dur mörgümü.*

*yeke nigülesügči-yin qubilyan nom-un sakiyulsun sörong ibsan isgambo kemekü čagirabad-un qayan tere-ber. töbed-ün γaγar-daki ulayan niγurtu ragsas-i nomuyadqauiyin tulada. arya avalogida isvari maqa garuniga kemekü tere-ber. töbed ulus-un qayan bolun qubilaju bür-ün . . .*

Terminatur (218r): *. . . čagiravad-un qayan orčilang-ača öber-iyen tonilqui-yin ubadis-i nomlaysan bolai. ünemleküi čiqula γarliy buyu. om ma ni bad mi qung.*

Vol. 2: *γutayar bölüg*, incipit:

(1r): *Oom mani badmi qung. namo maqa garunigiya. yeke nigülesügči sorong ibsan isgambo qayan aman-ača nomlar-un. yeke nigülesügči-yin ilangγui-a ülegsən γutayar (2r) nom buyu . . .*

Terminatur (177r)<sup>59</sup>: *. . . ruda ibam badi maqa siramayiya. suwaqa.*

Es erweist sich dies als Mittel- und Schlußband einer ursprünglich dreibändigen mongolischen Übersetzung des tibetischen Sammelwerkes *Ma ni bka' 'bum*, das die Überlieferung der Verfasserschaft des tibetischen Königs *Sron bcan sgam po* (618–699) zuschreibt<sup>60</sup>. Es fehlt hier der Anfang, Kapitel I–II, und die Schlußkapitel X–XI. Die Übersetzung stimmt nicht mit der im Winter 1644 vom *Jaya paṇḍita* am Irtyschfluß angefertigten Übersetzung des *Ma ni bka' 'bum* überein<sup>61</sup>, die sich in einer Pekinger Blockdruckausgabe von 1712<sup>62</sup> erhalten hat, wie folgendes Beispiel von Anfang und Ende des Kapitels IX zeigt:

<sup>58</sup> Ab 129r bis 215r rechts zweite mongolische Paginierung von *qoyar* bis *yeren tabun* hinzugefügt.

<sup>59</sup> 177r hat als Randsignatur in roter Schrift links: *Manigambu γutayar gəlmeli* (3. Band des *Manigamba*); *qum* und mong. Paginierung.

<sup>60</sup> Für das Werk und die Zeit seiner tatsächlichen Kompilation cf. G. Tucci, *Tibetan Painted Scrolls*, I, 134.

<sup>61</sup> Ratnabhadra, *Rabjamba caya bandida -yin tuyuḟi* (*Corpus Scriptorum Mongolorum*, Ulaanbaatar 1959, V, 8:4: *. . . tere qonin jil-dür . . . darqan čorji-yin süme-dü tende ögede bolfi. tende mani gamgum orčiyulqui terigüten . . .* «In jenem Schafjahre (1643) . . . begab er sich nach dem Kloster des *Darqan čorji* und überwinterte dort. Dort . . . übersetzte er *Ma ni bka' 'bum* und andere Werke.» Der Kolophon der Pekinger Druckausgabe von 1712 bestätigt dies und nennt als Datum der Fertigstellung der Übersetzung das nächstfolgende Jahr 1644 (cf. *Mong. Handschriften. Blockdrucke. Landkarten*, Wiesbaden 1961, Nr. 333).

<sup>62</sup> Blockdrucke, Nr. 24.

Bern, Mong. 42,  
yutayar bölüg, 155v:8

Om ma ni bad me hum.  
yeke erketü sorong ibsang  
isgambo neretü çagravad-un  
qayan tere ber eme modun  
taulai jil-ün...

(176:14): tere çay-tur eçige  
anu kökörge-yin dayun  
neretü qayan kemebesü.  
edüged ayam ru sorong  
ibsan qayan edeger buyu.  
kemege . yirtinçü-yin  
erketü qayan kemebesü  
edüge bi buyu kemen.  
bimala kemekü eke qatun  
kemebesü edüge (bi ×) todgar(!)  
kemekü eke qatun ene  
buyu. Kirti sambau-a qayan  
tere kemebesü edüge bolbu(!)  
-yin qayan ene buyu. tere  
çay-un naran saran-u jula  
kemekü tere ber. balbu-yin  
çayan dara buyu. bimala  
kemekü qayan tere kemebesü.  
edüge Kitad-un qayan ene  
buyu. oytaryui-yin jula  
kemekü edüge kitad-un  
noyuyan dara edeger buyu  
kemen. qubilyan kemekü  
toyin kemebesü. edüge tomni  
sambura buyu. bilig-ün  
gerel kemekü toyin tere  
kemebesü. edüge manjusiri  
buyu. qormusta kemebesü  
edüge uran tangyariy kemekü  
...

(177r) ... kümün ügei çidkür  
-ün yañar tedeger. tü. ...

Pek. Blockdruck 1712  
Ded. yisüdüger, 1v:

Om ma ni bod me. hum.  
boyda eñen siduryu  
tölgen qayan eme  
modun taulai jil-ün  
...

(IX, 15v:14): tere çay-un eçige  
kenggerge-yin dayu-tu  
qayan tere edüge- de  
siduryu berke oytaryu-yin  
ayula ene mön.  
yirtinçü-yin  
erketü qan köbegün bi  
mön.  
kkir-ügei eke tere nasu  
tebçiküi gbrida dötüger(!)  
mön.  
aldarsıyan yarqu-yin  
oron qayan badana qayan mön.  
tere çay-un naran  
saran-u jula  
edüge balbu törgötü  
çayan dara mön. kkir-ügei  
qayan tere  
kitad-un eñen qayan mön.  
oytaryu-yin jula  
tere edüge kitad törgötü  
noyuyan dara mön.  
ayay-qa tegimlig qubilyan  
gerel tere töne mi  
sambhoda mön. dgeslong  
bilig-ün gerel tere edüge  
manjusiri mön amu.  
qormusta inu  
mergen tamay mön...  
...

... kümün ügei çidkür-  
ün oron daki . qung keriy

mösiin ayula ene buyu.

kemen buyan üleddügsen  
-ber sedkisi ügei toya tomsi  
ügei kiged. amitan-u tusadur  
ʃobalang-yi üfegsen-ber  
čaylasi ügei buyu kemen  
ʃarliγ boluyad. minu ber  
edeger soyol ʃarliγ -un bičig  
ü-d-i bodisung-un qubilyan  
-dur üfögüldeküi kemege  
tedeger γayiqamsiy  
törögüljü bürün süsüg  
törögülkü buyu kemen  
ʃarliγ bolʃuqui.  
öglige-dür bayasqulangtu  
qayan-u qan siltayan-  
iyar nomlaysan-u bičig-  
tür ʃokiyaysan bolai.  
egüber sasin erdeni kiged.  
qamuy amitan-a ayuu  
yeke tusa bolqui boltu-  
γai.

(Folgt Sanskritformel in mong. Umschreibung, cf. terminatur)

qongsiyar-tu tere. ali  
töbed onon-u γaʃar-un  
eʃen ene mön bui.  
buyan üleddügsen  
toyulasi ügei čaylasi ügei  
bui amitan-u tusa-dur  
ʃobaysan ču. toyulasi  
ügei čaylasi ügei bui kemen  
ʃarliγ bolur-un. keriyes  
üge-yin bičig egüni  
bodi saduva nere üfegül.  
γayiqamsiy törökü boluyu.

kemen ügülfüküi.  
öglige-dür düritü  
qayan-u tuyufi üge  
nomlaysan bičig-e  
bayiyulbai.  
egüber sasin erdeni  
delgeren. amitan-a ayui  
yeke tusa bolqu boltu-  
γai.  
yirtinčü-yin erke-tü qan  
köbegün -ü töröl-ün  
üye orosibai.

Die hier im Manuskript vorliegende Übersetzung scheint älter zu sein als die im Peking Blockdruck von 1712 wiedergegebene Übersetzung des Mani bka' 'bum. Sie weist auch in der Schreibung des Namens des Sroñ bcan sgam po als *sörung* ~ *sorong ibsang isgambo*, die im Texte durchlaufend gebraucht wird, dieselbe orthographische Besonderheit eines i-Anlautes vor Konsonanten auf, wie wir sie für die Umschreibung tibetischer Namen in verschiedenen mongolischen Handschriften aus dem späten 16. und frühen 17. Jahrhundert feststellen konnten<sup>63</sup>.

Demgegenüber findet sich der Name des Sroñ bcan sgam po in einer modernen Abschrift des *Čayan teüke*, einem Werk des 16. Jahrhunderts, als *Srong can gambo*<sup>64</sup>. In dem von *Siregetü guosi čorfi*, dem berühmten Übersetzer der Wende des 16./

63 So finden sich *rgyal* = *irčal*, *sñinpo* = *isningpo*, *rgyal mcan* = *irgamsan*, *rgyal pa* = *irgalba*, *rin č'en* = *irinč'en*, *'byuñ* = *ingjung*. Cf. W. Heissig, Beiträge zur Übersetzungsgeschichte des mongolischen buddhistischen Kanons, Abhandlungen der Akad. d. Wiss. in Göttingen, Phil.-Hist. Klasse, dritte Folge, Nr. 50, Göttingen 1962, 38, Anm. 107.

64 Faksimile: Geschichtsschreibung, I, 6, 4r:13.

17. Jahrhunderts, übersetzten *Čiqula kereglegči tegüs udqa-tu šastir* heißt es *srong can gangbo*<sup>65</sup>. Auch das *Altan tobči* des Blo bzañ bstan'jin (1655) schreibt *srong sang rgambo*<sup>66</sup> und die Chronik *Erdeni-yin tobči* (1662) des *Sayang sečen* gebraucht ähnlich *srong bcan* ~ *srongbcang sgambo*<sup>67</sup>.

Alle die bisher vorgefundenen Beispiele für i-Anlaut in der Umschrift tibetischer Worte stammen aus dem Gebiet der Ordus und Tümet und sind in die Wende des 16./17. Jahrhunderts zu datieren. Das würde auch die vorliegende fragmentarische *Manigambu*-Handschrift Mong. 42 oder ihre Abschreibevorlage diesem Gebiet und dieser Zeit zuweisen. Es ist schwer zu entscheiden, ob sie vielleicht mit der *Mani bka' 'bum*-Übersetzung des *Siregetü guosi čorfi* übereinstimmt, die laut *Damdinsürüng*<sup>68</sup> nun in einer Handschrift vorliegt, oder ob es sich um eine im gleichen

65 Faksimile: Geschichtsschreibung, I, 67, 39r:11.

66 Ed. Scripta Mongolica I, 1952, 5:9.

67 Ed. Schmidt, Geschichte der Ostmongolen, St. Petersburg 1829, 30; Urga-Ms., ed. E. Haenisch, Eine Urga-Handschrift des mongolischen Geschichtswerks von Secen Sagang (alias Sanang Secen), Berlin 1955, 10v. Die Namensübersetzung *Siduryu tölgen*, die im Pekinger Blockdruck von 1712 gebraucht ist, findet sich im späten 18. Jh. öfters verwendet, so im *Altan tobči* des *Mergen* gegen (1765), ed. Kalgan 1942, 31, 33 sq. (cf. Geschichtsschreibung, I, 181–182).

68 Č. Damdinsürüng erwähnt für diese (von ihm erstmalig erwähnte) Handschrift, daß in ihr noch *ʃ*, *ɣ*, *ɣ*, und *č* nicht unterschieden sind (Corpus Scriptorum Mongolorum, XIV, 294–295). Der dort, 288–294, zitierte Kolophon sagt über Übersetzer und Mäzene des Werkes:

«...»

*Boɣda srovangbcang sgambo qayan-u qubiljan.*  
*Bošurytu cagravar-un nom-un finong qayan.*  
*Degedü ɣurban erdeni-yin nom sasin-i*  
*Temdegtei-e oroyin čimeg bolɣaquyin-tula*  
*Dara eke-yin qubiljan čing süsüg sedkil-tü*  
*Tayıqal neretü jüנגgin qatun qoyayula.*  
*Orčiyul kemen olan duraduysan-iyar.*  
*Olan sonosuysan sirege-tü guosi čorfi*  
*Urgüljide amitan-a tusa bolqui-i sedkiŋü.*  
*Uran-a nayirayulun mongɣol ayalyu-bar orčiyulbai.*  
*Tel keletü sakya dovan grub guosi-ber.*  
*Tangsuy ügesi nayiraltai-a dokiyaldyulŋu.*  
*Delgerenggüi udqas-i medeŋü ele.*  
*Degüdegerel ügei nökičen orčiyuluysan buyu,*  
 ...»

Weil die Wiedergeburt des heiligen Königs Sroñ bcan sgam po,  
*Bošurytu cagravar-un nom -un finong qayan,*  
 Auf daß die Religionslehre der erhabenen Drei Kleinodien,  
 Auf's deutlichste zum Scheitelschmuck gemacht werde, und  
 Die *jüנגgin qatun*, genannt *Tayıqal* mit dem aufrichtig frommen Sinn, der Tārā-Mutter Wieder-  
 geburt, diese Beiden

Es gewünscht, indem sie sagten: «Übersetze es!», hat  
 Es *Siregetü guosi čorfi*, der Vieles vernommen,  
 Eingedenk, daß es allen Lebewesen zum Nutzen gereiche,  
 Kunstreich zusammengefügt in die mongolische Sprache übersetzt,  
 Durch den zweisprachigen *Sa skya don grub guosi*  
 Wurden passende Worte harmonisch verbessert,

südmongolischen Gebiet etwa zur gleichen Zeit entstandene zweite Übersetzung des gleichen Werkes handelt. Dies wird durch eine spätere Untersuchung noch zu klären sein.

Zur Entwicklungsgeschichte der Gebets- und Dharaṇī-Sammlungen für den täglichen Gebrauch, der *Gzuñs bsdus* oder *mDo mañ*, in mongolischer Sprache trägt ein weiteres Werk der Berner Sammlung aus der Bibliothek des *Čayan küriye süme* bei, der zweite Teil eines undatierten Blockdruckes:

Wenn er die genaue Bedeutung kannte,  
Wurde (diese) ohne Zögern ergänzt und es (so) übersetzt.»

*Siregetü guosi čorfi* hat diese Übersetzung im Auftrage des *Bošuytu jinong* der Ordus (1565–1624) und dessen Gemahlin *Taiyjal* ∞ *Taiqal* angefertigt (cf.) für diese *Sayang sečen*, *Erdeni-yin tobči*, ed. Schmidt, 264: *Taiyjal jüנגgen qatun*; Geschichtsschreibung, I, 347 (Für die Gleichsetzung der *Taiyjal jüנגgen qatun* mit der Mutter des *Bošuytu jinong*, f. d. Geschichtsschreibung, I, 34, die H. Serruys, *Genealogical Tables of the Decendants of Dayan-Qan*, 's-Gravenhage 1958–1959 nach Wan-li wu-kung-lu vornimmt, fehlt jeder Beleg.)

Auch das Ritualbuch für den Činggis-Khan-Kult in *Efen qoro* in Ordus, *Altan bičig* (cf. Č. Z. Zamčarano, *Poedzdka v južnyju Mongoliju v 1909–1910*, *Izvestija RKISIVA*, II, 1913, 46; Textwiedergabe C. D. Dylykov, *Edženchoro*, in: *Filologija istorija mongolskich narodov*, Moskau 1958 (235–275), das im Auftrage des *Bošuytu jinong* Erinčen in Goldschrift niedergeschrieben wurde (Dylykov, l. c., 267–268) nennt immer die mongolischen Fürsten nebst ihrer Gemahlin und schreibt (l. c. 244): *Bošuytu jinong qayan jüנגgen qatun* . . . (cf. die ähnl. Angabe in einem anderen Ritual, *Altan uruy sačuli*, Rintchen, *Les Materiaux pour l'Etude du Chamanisme Mongol*, I, Wiesbaden 1959, 85).

Die Erwähnung des Namens *Taiyjal jüנגgen qatun* gibt einen Anhalt zur Datierung der *Mani gambum*-Übersetzung des *Siregetü guosi čorfi*: die *Taiyjal* wurde nach 1614, nachdem ihr der Ehrentitel *Nomči qatun* verliehen worden war (*Sayang sečen*, *Erdeni-yin tobči*, ed. Schmidt, 264; *Urgha*- Ms., 86v) als *Nomči qatun* erwähnt, wie u. a. der Kolophon einer in ihrem Auftrag angefertigten Geser-Epos-Übersetzung zeigt (cf. *Nomči qatun's Version of Kesar Saga*, ed. Rinčen, *Corpus Scriptorum Mongolorum*, IX/4, Ulaanbaatar 1960, 500; Heissig, *Beiträge zur Übersetzungsgeschichte des mongolisch-buddhistischen Kanons*, Göttingen 1962, 13, Anm. 43).

Demnach dürfte *Siregetü guosi čorfi*-*va* das *Mani bk'a 'bum*, in dem er seine Mäzenatin noch *Taiyjal* ohne den Ehrentitel *nomči qatun* nennt, vor 1614 angefertigt haben. Auch die Mitarbeit des *Sa kya dongrub*, der für *Bošuytu jinong* und die *Bodisung töröltü jüנגgin qatun* nach 1614 das Geschichtswerk *Gegen toli*, und für einen anderen Ordusfürsten die *Padmasambhava*-Legende (cf. *Geschichtsschreibung*, I, 34–36) übersetzte, weist auf die Tätigkeit des sonst meist für die *Tümet* in *Köke Khota* schaffenden *Siregetü guosi čorfi* auch für die Ordus. (Hier ist übrigens erstmalig die unter *dokiyalduryul*- zu versehende Tätigkeit klar umrissen.)

Mit dieser von Damdinsürüng neu bekanntgemachten *Mani gambum*-Übersetzung, über deren Aufbewahrungsort (l. c.) nicht angegeben wird, erhöht sich die Zahl der bekannten Übersetzungen des *Siregetü guosi* auf 16 (eine unvollständige Liste bei Damdinsürüng, *Mongyol uran jokiyal-un degefi jayun bilig*, CSM XIV, 288). Es sind dies:

- (1) *Bilig-ün činadu kürügsen jayun mingyan toyatu* (siehe oben, S. . . .);
- (2) *Arban nayiman mingyatu* (Blockdrucke, Nr. 32);
- (3) *Qutuytu tümen silüg-tü* (Blockdrucke, Nr. 33);
- (4) *Čoytu včir ayuyuluyči yamandagayin čoy jibqulang-tu egüsgeküiyin jerge* (UAJB XXVI: 1954, 110–111; *Geschichtsschreibung*, 33);
- (5) *Yeke coytu včir ayuyuluyči-yin egüsgeküiyin jerge* (CAJ III: 1957, 169–172);
- (6) *Čoytu belge bilig-ün idam jiryuyan γar-tu nom-un qayan nüügüd selteyin ilerkei onol qangyal maytatal utuyul-luγa selte* (CAJ I: 1955, 281);
- (7) *Čiqula kereglegči tegüs udqatu šastir* (L. S. Pučkovskij, *Sov. Vostokovedenije* II: 1941, 261; *Geschichtsschreibung*, I, 26–34);

56 Undatierte Dharaṇī-Sammlung, Bd. 2<sup>69</sup>.

Pekinger Blockdruck, Pothi, 262 fol., (254 fol. Text und 5 fol. Inhaltsverzeichnis), 1 rotgedrucktes Schlußblatt mit Abbildung der vier Dharmapala, 23,5 × 65 (19 × 54) cm, 29zeilig. Randsignatur links: fortlaufende Randbezeichnung *Nögüge bölüg* «Zweiter Band», mongolische Paginierung, chinesisch: 下卷 Hsia chüan, chin. Paginierung. Anfangsseiten jedes Testes blauumrandet mit Wolkenmuster, schwarz- und rotgedruckt; jedes Werk der Sammlung beginnt mit 1 v, die recto-Seite bleibt unbedruckt. Duktus der frühen Kanghsi-Zeit<sup>70</sup>.

Der hier erhaltene 2. Teil enthält Werk 54–86 einer größeren Sammlung. Die gleiche Zahl von 86 Werken nennt auch das Inhaltsverzeichnis (*garčay*). Werk 54, *Qutuytu sayin yabudal -un irüger -ün qayan*, das erste dieses 2. Teiles bildet in den Ausgaben der Dharaṇī-Sammlungen von 1707<sup>71</sup>, 1727<sup>72</sup> und 1729<sup>73</sup> das letzte Werk des 1. Bandes. Die darauffolgenden Werke 55, *Qutuytu mayidari -yin irüger -ün qayan* bis 86, *Doluγan ülemji burqan-u öljei-tü qutuy tu silüg*<sup>74</sup> entsprechen dem Inhalt des 2. Bandes der Gebets- und Dharaṇī-Sammlung *Tarnis-un quriyangyui* in ihren Ausgaben von 1707, 1727 und 1729. Es handelt sich demnach um eine etwas anders angeordnete, undatierte Druckausgabe des gleichen Werkes.

Außer dem Schriftduktus weisen auch Archaismen der Sprache wie die Verwendung von *Hindkeg*<sup>75</sup> statt des jüngeren *Enedkeg* und die Verbindung von Akkusativ-Endung und Wort zu einem Worte auf ein höheres Alter des Druckes.

(8) *Qutuytu molon toyin eke-dür-iyen ači qariyuluγsan kemekü sudur* (Blockdrucke, Nr. 15, CSM XIV, 261–277);

(9) *Čayan linqu-a* (Blockdrucke, Nr. 16);

(10) *Siluyun onol-tu-yin tuyuži (Üliger-ün dalai*; Blockdrucke, Nr. 27);

(11) *Čindamani erike* (Blockdrucke, Nr. 104);

(12) *Milarasba-yin mgur bum* (Blockdrucke, Nr. 130);

(13) *Milarasba-yin rnamtar* (Blockdrucke, Nr. 131);

(14) *Qutuy-tu bilig-ün činadu kifayar-a küriügen včir-iyar ebdegči neretü yeke kölgen sudur* (Studia Altaica, Wiesbaden 1957, 73; siehe oben, tum.);

(15) *Bodičid-ün mör-ün jerge-yin ködelbüri* (Beiträge zur Übersetzungsgeschichte des mong. buddhistischen Kanons, Abh. der Akad. d. Wiss. Göttingen, dritte Folge, Nr. 50, Göttingen 1962, 50).

Weitere Nachforschungen werden möglicherweise noch weitere Werke dieses Übersetzers zutage fördern. Cf. für die mit der Tätigkeit des *Siregetü guosi čorjiwa* zusammenhängenden Probleme die Bemerkungen von L. Ligeti, Acta Or. (Hung) VIII: 1958, 225–228, Anmerkung 29.

69 Mong. 37.

70 Cf. Blockdrucke, Tafel V und VI; Abbildung.

71 Blockdrucke, Nr. 13.

72 Blockdrucke, Nr. 67. Beschreibung des Inhaltes L. Ligeti. La Collection Mongole Schilling von Canstadt à la Bibliothèque de l'Institut, Toung Pao XXVII: 1930, 134 sq.

73 Blockdrucke, Nr. 72.

74 Mong. Kandjur, vol. 108, Nr. 1160.

75 So auch in einer undatierten Kandjur-Handschrift, vol. č'a (Mong. 428 (Etn. Mus. R. VII. 250, Kopenhagen) des 17. Jh. (cf. Studia Altaica, Wiesbaden 1957, 77–78), ferner in einem andern Ms. des frühen 17. Jh., *Arban qariyul-un sudur* (Mong. 468, Kgl. Bibl. Kopenhagen), dem

Im Gegensatz zu den datierten Ausgaben von 1707, 1727 und 1729 nennt der Kolophon weder Übersetzer noch Veranlasser. Das Inhaltsverzeichnis stimmt, fol. 258v–262v, mit nur geringen Abweichungen mit dem Garčay der datierten Blockdruckausgaben überein:

Incipit (258v): *Omsusti. qotalada tügemel toyulasi ügei yeke amuyulang- -tu mandal -un kürdiin -ü itegel... || ... degere ügegü sedkisi ügei tarni kiged sudur-ača. čiqula keregten -i qočorli ügei quriyaju . debterlegsen ene čindamani erdeni... || ... toytayal kiged sudur- -un ayimay anu*<sup>76</sup>.

(Folgt numerierte Titelangabe von 1–86.)

Terminatur (262r): *... terigülen buyu. quriyabasu sudur tarnisun masi čiqula keregten yeke adistid-tu řayun döčin tabun ekiten eden-i orosiyulba. tegündür kitad-ača orčiyuluyсан ba.sang-ača řaryaysan terigüten ředkeri qariyulqui -dur sayisiyaysan edüi tedüi keregten -i debterün aday -tur orosiyulbai. tere metü adistid -tü řibqulang-tu gerel-i řaryayči erkin řarliy erdeni-yin sang. tegüs qubitan arad barasi ügei... ilede burqan bolqu boltuyai...*

*... (262v) ... nayiman tümendörben mingyan nom-un čoyča*<sup>77</sup> *sudur tarni-yin ene čindamani debteri bičigsen*<sup>78</sup> *takiysan erkigsen mörgügsen süsüglen bisilyaysan ungsiysan uduriyulsun abuysan egüni činar-i burqan řayun řarliy boluyсан bügüde*<sup>79</sup> *ači üre masi yeke bolqu inu mayad-un tulada uqayatan nuřud ene čindamani ongyoča-dur oro řu kičiyenggü-yin türgen selbeküi-iyer sayitur selbiged bilig-ün řögelen...* <sup>80</sup> *nayiralduřu. sansar-un dörben dalai-ača řergeber getülügdeküi. kerkiřü küsegsen bügüdeyi řaryayči garčay orosiba.*

Das Vorbild dieser undatierten und anonymen *Sungdui* (Gzuñs bsdus)-Ausgabe wird man wohl in einem großformatigen<sup>81</sup> tibetischen Gzuñs bsdus-Druck sehen dürfen, der auch ein mongolisches Inhaltsverzeichnis (dkar č'ag) enthält, das mit dem obigen weitestgehend übereinstimmt (Abb. 7). Jedoch enthält der Kolophon dieses Inhaltsverzeichnisses zwischen den Worten: *... erkin řarliy erdeni-yin sang.* und *tegüs qubitan arad...* eine Einfügung, die seine Datierung ermöglicht. Dort heißt es<sup>82</sup>:

etwa gleichzeitigen Ms., *Qutuytu ötelügsen eme-yin öčigsen neretü yeke kölgen sudur* (Mong. 427, Kgl. Bibl. Kopenhagen) oder die Lokaprajñapti-Übersetzung, *Yertenčü-yi nereidügsen*, der gleichen Zeit (Hs. er. 264, Westdeutsche Bibl. Marburg; cf. Heissig, Handschriften, Nr. 289; Beiträge zur Übersetzungsgeschichte des mongolischen buddhistischen Kanons, Abh. d. AdW in Göttingen, Phil.-Hist.-Klasse, dritte Folge, Nr. 50, L 962, Abb. 7).

<sup>76</sup> Kolophon der Ausgabe von 1707 (Kanghsi 46) teilweise bei P. Aalto, A. Catalogue of the Hedin Collection of Mongolian Literature, Stockholm 1953 (The Sino-Swedish Expedition, Publ. 38), 99, sub 15. I. 697 und 15. I. 698, 1v.

<sup>77</sup> Cf. Amm. 18.

<sup>78</sup> *bičiyсан* (!)

<sup>79</sup> Bis hier (262v:18) übereinstimmend mit den Pekingener Drucken von 1707, 1727 und 1729, die mit: *burqan boluyсан bügüde tegüsbe* (cf. P. Aalto, Catalogue, 100) enden.

<sup>80</sup> Nicht leserlich.

<sup>81</sup> Stockholm, Slg. Hedin, H 1130 (Aalto, Catalogue, 77); Slg. Raghu Vira, New Delhi. Die Blattgröße ist 34,8:90 (25,3:70,5) cm (Abb. 7).

<sup>82</sup> Aalto, Catalogue, 77.



Abb. 7. Großformatige tibetische Gzuñs bsdus Ausgabe  
(New Delhi, International Academy of Indian Culture)

*Tngri-yin köbegün dayičing ulus-un  
dötüger ilayuyusan terigülen engke  
amuyulang qayan-u. ülemji sedkil  
masi ariluyusan yeke süsüg bisirel-iyer  
keb-i sayitur bütügeji. egün-i bayiyuluyusan  
buyan-iyar tngri-deče jiyayatu qayan  
ečige köbegün ijayur ündüsün nuγud.  
sömbör ayula kiged včir-metü batuduyad  
tümen nasulatuyai. — «Durch die hohe Absicht  
und die überaus reine, große Frömmigkeit  
des Himmelssohnes, des siegreich führenden,  
vierten Kaisers Engke amuyulang der Großen  
Ching-Dynastie wurden die Druckblöcke aufs beste  
bereitet; möge der vom Himmel mit einer  
Bestimmung versehene Kaiser, Vater und Sohn  
und Nachkommenschaft gefestigt sein wie  
Donnerkeil und Sumeru-Berg und  
tausendfaches (hohes) Alter erlangen!»*

Die hier gebrauchte Phraseologie hat Ähnlichkeit mit der in der Gründungs-  
inschrift von zwei Klöstern im Gebiete von Kuei-Hua (Köke khota) gebrauchten

Glückwunschformeln anlässlich des Herrschaftsantrittes von K'anghsi (*Engke amuyulang*<sup>83</sup>:

... *boyda efen-ü tümen nasun-u ölfei batudqu- yin tula-* «Wegen der Festigung des Segens für die zehntausend Lebensjahre des erhabenen Herrschers<sup>84</sup>! Wir glauben daher annehmen zu dürfen, daß auch diese großformatige Prunkausgabe<sup>85</sup> im Zusammenhang mit dem Regierungsantritt K'anghsis (1662) in den ersten Jahren der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entstanden ist<sup>86</sup>. Wenn nun die kleinere, undatierte Ausgabe einerseits den Wortlaut des *garčay*s mit nur geringen Abweichungen<sup>87</sup>, aber unter Auslassung der Stelle mit dem Segenswunsch für Kaiser K'anghsi, wiederholt, andererseits aber auch mit den datierten Ausgaben der Gzuñs bsdus von 1707, 1727 und 1729 übereinstimmt, so muß diese Ausgabe des Berner Historischen Museum zwischen 1662, dem Regierungsantritt K'anghsi und Jahr der Prunkausgabe und 1707, dem Erscheinungsjahr der ersten datierten mongolischen Druckausgabe, entstanden sein<sup>88</sup>.

Die Bibliothek des *Čayan Kūriye süme* besteht schließlich aus größeren Teilen der 1727 in Peking als Blockdruck herausgegebenen mongolischen Fassung der «Gesammelten Werke» des 1. Pekinger Čaň skya khutukhtu Nag dbaň blo bzaň č'os ldan (1642–1714)<sup>89</sup>, *Čanggya qutuγtu gsung bum*<sup>90</sup>. Da in westlichen Bibliotheken kein vollständiges Exemplar zu 7 vol. vorhanden ist, kommt diesen Bänden erhöhtes Interesse zu.

83 Cf. *Čaylasi ügei süme-yin ferge bügüde süme-yin uy bayiγuluyсан yabudal-i bayičayaysan dangsa*, Ms., Mong. 266, Kgl. Bibl. Kopenhagen; Faksimile-Ausgabe, Monumenta Linguarum Asiae Maioris, Series Nova II, Kopenhagen 1961, 95–105.

84 Cf. W. Heissig, Some Glosses on Recent Mongol Studies, *Studia Orientalia* (Fenn.) XIX:4, 1953, 5; *Geschichtsschreibung*, I, 52.

85 Das Exemplar in der Slg. Raghu Vira, das aus dem *Sira süme* (erbaut 1638) in Mukden stammt, hat einen reichgeschnitzten Holzdeckel.

86 Auf diese Entstehungszeit deutet auch eine Überlieferung hin, die die Mönche des *Sira süme* Prof. Raghu Vira erzählten. (Frdl. Mitteilung von Prof. Dr. Raghu Vira während meines Studienaufenthalts in New Delhi 1959.)

Sie bezeichneten 1955 diese Gzuñs-bsdus-Ausgabe als 318 Jahre alt. Dies würde auf das Jahr 1638, das Gründungsjahr des *Sira süme* weisen, was aber infolge der Nennung K'ang hsi (*Engke amuyulang*), der erst 1662 zur Herrschaft kam, im Kolophon des *garčay* nicht möglich ist. Die Überlieferung aber deutet auf ein hohes Alter des Druckes.

87 So schreibt die tibet. Prunkausgabe im mongolischen dkar čag, 7v: *sudur tarnis-un masi čiqula keregen yeke adistid-tu řayun řiran tabun ekiten edeni orosiγulba* «... es wurden ... diese 165 Quellen aufgenommen» ..., während Bern, Mong. 37, 262r, ... *yeke adistid-tu řayun döčün tabun ekiten* ... «145 Quellen» nennt.

88 Dies erklärt allerdings noch nicht, weshalb kein Übersetzer oder Mäzen der Ausgabe genannt wird, wobei nochmals zu überprüfen sein wird, ob *Sürün* im Kol. der Ausgabe von 1707 (cf. Aalto, Catalogue, 99) als der Übersetzer der Ligdan-Khan-Zeit, *Sürüm* (Heissig, Blockdrucke, Nr. 13) verstanden werden kann.

89 Für diesen bedeutenden lamaistischen Kirchenfürsten cf. K. Sagaster, Nag dbaň blo bzaň č'os ldan, *Leben und historische Bedeutung des 1. (Pekinger) lčaň skya Khutukhtu*, Bonn (Diss.) 1960.

90 Blockdrucke, Nr. 69, dort auch die Abmessungen.

Es sind dies:

- 57** Vol. II, nur Nr. 18, 19 und 23 (zweimal)<sup>91</sup>;  
**58** Vol. IV, unvollständig, nur fol. 1–144v, 468–481v, 4 fol. *garčay*; nur Nr. 1–11, 13–19, 25<sup>92</sup>;  
**59** Vol. V, unvollständig, nur fol. 1–204r. 290–326r mit Nr. 1–15. 17–20, 22–25, 3 fol. *garčay*<sup>93</sup>;  
**60** Vol. VI, vollständig, 266 fol., Nr. 1–15, 3 fol. *garčay*<sup>94</sup>;  
**61** Vol. VII, unvollständig, nur fol. 1r–31r, 87r–103r, 115r–126r, 135r–152v, 158r–214v, 231r–250r, 254r–257v, 258r–274r, 297r–298v, 309r–334v, 373r–375v, mit Nr. 1–9, 15, 20–21, 34, 36–39, 42–57, 62–66, 68–71, 77, 80–84, 88, 94–96, 7 fol. *garčay*<sup>95</sup>.

Damit liegen mit Ausnahme von vol. I fast die ganzen «Gesammelten Werke» der 1. (Peking) lČaň skya Khutukhtu in westeuropäischen Bibliotheken<sup>96</sup> vor, und zwar:

Vol. II<sup>97</sup>: Musée Guimet, Paris; Kgl. Bibliothek Kopenhagen, Mong. 474; Bern, Mong. 62 (Fragment);

Vol. III: Kgl. Bibliothek Kopenhagen, Mong. 475<sup>98</sup>;

Vol. IV: Historisches Museum Bern, Mong. 59;

Vol. V: Historisches Museum Bern, Mong. 61; Westdeutsche Bibl. Marburg, Libri Mong. 75<sup>99</sup>;

Vol. VI: Historisches Museum Bern, Mong. 62;

Vol. VII: Historisches Museum Bern, Mong. 60; Musée Guimet, Paris<sup>100</sup>.

Aus den vorhandenen Bänden und den darin enthaltenen Inhaltsverzeichnissen (*garčay*) lassen sich in Ergänzung zu dem bereits beschriebenen Inhalt von Vol. II und III folgende Titel als in Vol. IV, V, VI und VII enthalten gewinnen:

Vol. IV, ña:

- (1) *Čoytu niyuča quriyangyui-yin ündüsun blamanar-un řalbaril kemegdekü*, 1r–5v.
- (2) *Čoytu niyuča quriyangyui-yin bütügel-ün arya řoga ariluřsan řergeyin aman-u ungsilya nayirayuluřsan gegen uřayatan-i bayasřayči kemegdekü orosiba*, 6r–53r.

91 Bern, Mong. 62.

92 Der *garčay* nennt insgesamt 27 Titel; Bern, Mong. 59.

93 Bern, Mong. 61.

94 Bern, Mong. 62 (gem. mit den Fragmenten von vol. II).

95 Bern, Mong. 60.

96 A. Pozdneev, *Mongol'skaja letopis' Erdenijn eriche*, St. Petersburg 1883, 327, nennt ein Exemplar in Rußland vorhanden. Die Inhaltsangaben für vol. I der tibet. Angaben differieren, cf. K. Sagaster, *Ñag dbaň blo bzaň č'os ldan* (1642–1714), Bonn (Diss.) 1960, 28 und Lokesh Chandra, *Materials for a History of Tibetan Literature*, I, New Delhi 1963, 37, der auf der Liste des Kloň rdol Lama beruht.

97 Inhalt beschrieben in Blockdrucke, 59.

98 Inhalt beschrieben in Blockdrucke, 60.

99 Nur Nr. 19; erwähnt in Blockdrucke, 60.

100 Das Pariser Exemplar ist rot gedruckt.

- (3) *Čoytu niyuča quriyangyu- yin firumal kiged samadi diyan-u qota mandal büütügel takil üiledküi yosun-u jang üile neyilegüülüksen siddhis-un qura oroyuluyči kemegdekü orosiba, 54r-83v;*
- (4) *Čoytu cagra sambhara-yin büütügel-ün arya yeke amuyulang geyigülüğci-yin aman-u ungsilya bolyan nayirayuluysan yeke amuyulang-i sayitur delgeregülüğči kemegdekü orosiba, 84r-142r;*
- (5) *Čoytu cagra sambhara lu ni ba-yin emüne egüsken büütügekü-yin takie yadana-yin takil. yar-un takil selte-yin aman-u ungsilya yeke amuyulang -un qura oroyuluyči kemegdekü orosiba, 143r-184v;*
- (6) *Grhaba (?:)-yin beye- yin mandal-un ündüsün jerge-yin jalbaril kemegdekü orosiba, 185r-187v;*
- (7) *Siddki ten-ü erketü gotabata -yin yosun-u ilafu tegüs nöğčigsen cagra sambhara -yin beye-yin mandal-un ilede onol yeke amuyulang-i sayitur arbidqayči kemegdekü orosiba, 188r-243r;*
- (8) *Gvaga (?:) -yin beye-yin mandal-un irügel, 244r-249v;*
- (9) *Gvahaba -yin beye- yin mandal-un ölfei qutuy kemegdekü orosiba, 250r-253v;*
- (10) *Cagra sambhara tabun burqan-tu -yin ündüsün jerge- yin jalbaril kemegdekü orosiba 254r-256r;*
- (11) *Gvaha-yin čoytu cagra sambhara tabun burqan tu-yin ilede onol kemegdekü orosiba<sup>101</sup>, 257r-267r;*
- (12) *Čoytu včir ayuyuluyči -yin büütügel-ün arya qayurčay-un aman-u ungsilya üiledküi yosun-i medeküi amur nayirayuluysan mañjusryi -yin tayalal-un čimeg kemegdekü, 268r-317r;*
- (13) *Čoytu včir ayuyuluyči-yin yeke büütügel-ün arya aman-u ungsilya-yin üile nayirayuluysan -u endegürel tebčigsen merged-i bayasqayči kemegdekü orosiba, 318r-346v;*
- (14) *Čoytu včir ayuyuluyči γayča bayatur-un büütügel-ün arya simnus-ača teyin ilayuyusan-u aman-u ungsilya neyilegüül-ün nayirayuluysan simnusača teyin ilayuyusan dhovaya kemekü orosiba, 347r-380v;*
- (15) *Čoytu včir ayuyuluyči γayča bayatur-un ilede onol simnus-un ömüg-i teyin büged daruyči kemegdekü orosiba<sup>102</sup>, 381r-393v;*
- (16) *Ayuyuluyči γayča bayatur-un tobčilan quriyaysan ilede onol, 394r-399v;*
- (17) *Abisiγ-un urida yabuyulqu uduriyulsunu qabsuraya kemegdekü orosiba, 400r-410v;*
- (18) *Oγtarγu-yin egüden negegči- yin abisig -un nomlal-un toya bičig keseg bölüg kemegdekü orosiba, 411r-416v;*
- (19) *Cagra sambhara qongqa-tu-yin abisig-un nomlal kemegdekü orosiba, 417r-444v;*
- (20) *Ayuyuluyči ma ha gala erlig qayan ökin tngri. bisman tugri nügüd-tür baling ergüküi yosun kemegdekü, 445r-<sup>103</sup>;*

101 Verfaßt auf Verlangen des qayan-u sidar kiya Butari.

102 Cf. Kgl. Bibl. Kopenhagen, Mong. 150.

103 Fehlt Mong. 59. Ergänzt nach dem Garčay.

- (21) *Belge bilig-ün itegel jiryuyan γartu-yin bisilyal urilya angqar-un abqui-a amur kemegdekü*<sup>104</sup>;
- (22) *Čerig-ün qatuyur eke. dörben mutur-tu. bisman tngri γurban-u baling ergüküi*<sup>105</sup>;
- (23) *Čoytu γayča eke terigüten-e baling ergüküiyosun kemegdekü*<sup>106</sup>;
- (24) *Erlig qayan niyuča bütügel-dür takie baling ergüküi yosun γar-tur abqui-a amue kemegdekü*<sup>107</sup>;
- (25) *Čiyulyan-u takil samanta bhadra- yin takil-un egülen kemekü, 468r-481v*;
- (26) *Čoytu itegel dörben niyur-tu ükeger-ün efen γurban-u baling ergülge ba. delekei-yin ejed-ün baling ergüküi, sem-ün oboya egüskekü -yin řang üile nügüd nigen řüg-tür aysan kemegdekü, 482r-<sup>108</sup>*;
- (27) *Bvisvavani maharaya- bui baling ergüküi čilan quriyaysan kemegdekü*<sup>109</sup>;

Vol. V, ča:

- (1) *Tarni-yin ündüsün onal kiged bidügün-ü onal-i iledden bariqu-yin egüden-eče namančilan üiledkü yosun kemegdeküi orosiba, 1r-7r*;
- (2) *Čoytu niyuča quriyangyui angqa řerge-yin mör-tür surulčaqui yosun-u řorilya-yin řerge endegürel-ügei degedü blama- yin aman -ača boluysan toytayal temdeg jokiyaysan yeke niyuča-yin türgen mör keleg(!) dekü orosiba, 8r-63r*;
- (3) *Itegel-ün ködelbüri kiged vcir sadu-a-yin bisilyal urilya qoyar-un ködelbüri tobčilan quriyaysan kemegdekü, 64r-65<sup>110</sup>*;
- (4) *Čoytu niyuča quriyangyu-yin angqa řerge -yin onisun-u ndqa geyigülügči naran-u genel, 67r-77r*;
- (5) *Quriyangyui-yin tegüskel-ün řerge-yin ködelbüri ündüsün-ü udqa-yin řirüken qolidqu ündüsün-ü yosun kemegdekü, 78r-88r*;
- (6) *Quriyangqu-yin ulayan ködelbüri sayin oyutu-yin tayalal-un čimeg dbaysba- yin yosun kemekü orosiba, 89r-110v*;
- (7) *Quriyangqu-yin tegüskel- ün řerge-yin tüidker arilyaqu asiy γaryaquyin ubadis orosiba, 111r-119r*;
- (8) *Čoytu cagra sambhara-yin beye-yin mandal bayiyulaqui yosun-u řorilyayin řerge-yi tobčilan quriyaysan silügler orosiba, 120r-138r*;
- (9) *Naga siddhi-tü gahabada-yin gegen-ü yosun cagra sambhara-yin tegüskelün řerge-yin ulayan ködelbüri yeke amuyulang-un türgen mör kemekü orosiba, 139-148v*;
- (10) *Čay-un dayisun-u erketü-yin bütügel-ün arya-yin aman-ača medegsen toytayal temdeg mañjusryi-yi bayasqayči kemegdekü, 139r-<sup>111</sup>*;

104 Fehlt Mong. 59.

105 Fehlt Mong. 59.

106 Fehlt Mong. 59.

107 Fehlt Mong. 59.

108 Fehlt Mong. 59. Ergänzt nach dem *Garčay*.

109 Fehlt Mong. 59.

110 Fehlt Mong. 61. Ergänzt nach dem *Garčay*.

111 Fehlt Mong. 61.

- (11) *Čoytu včir ayuyuluyči-yin tegüskel-ün ĵerge dörben yoga(?) -yin ulayan ködelbüri qolidqui ündüsün-ü yosun*<sup>112</sup>;
- (12) *Čoytu včir ayuyuluyči-yin tegüskel-ün ĵerge bisilyaqui yosun-i tobčilan quriyaysan*<sup>113</sup>;
- (13) *Čoytu naroba -yin ĵiryuyan nom-ača candali -yin sedkilge-yin tobčilan quriyaysan orosiba*, 167r-180r;
- (14) *Ĵirüken-ü ĵurban udqa-yin ködelbüri bičig qabur-un usun-u urusqal kemekü orosiba*, 181r-193v;
- (15) *Ĵirüken-ü ĵurban udqa-yin ĵorilya-yin ĵerge rasiyan-u urusqal-un silügügel kemekü orosiba*, 194r-204r;
- (16) *Sünesün-i degegsi ĵegüdekü-yin ködelbüri bičig udhiyana (?) -yin türgen mör kemegdekü*, 205r-<sup>114</sup>;
- (17) *Bütügsen qatun eke-yin yosun nasun-u ködelbüri üküü-ügei bayasqulang-tu qurim kemekü orosiba*, 212r-217v;
- (18) *Qolidqui ündüsün-ü yosun-i nasun-u bütügel rasiyan-u tangsuγ sigüderi kemegdekü*, 218r-<sup>115</sup>;
- (19) *Šarid-un bičig siddhis-ün dalai*<sup>116</sup>;
- (20) *Niyuča tarni včir-tu kölgē-yin tangyariγ-un teyin bayidal kemekü orosiba*, 256r-265r;
- (21) *Südal kei dusul -un teyin bayidal kemekü*, 266r-289<sup>117</sup>;
- (22) *Quriyangyui-yin gūn onisun qariyatan-i quriyaysan kemekü*, 290r-307r;
- (23) *Čoytu včir ayuyuluyči yaγča bayatur-un qoyar ĵerge-yin teyin bayidal nomlaysan yeke niyuča -yin amur mör kemegdekü orosiba*, 308r-326r;
- (24) *Cagra sambbara ni yuča quriyanggui yamandaga ĵurban-u sarid üiledküi yosun-i tobčilan quriyaysan ayaya tegimlig brajña samudra-yin asaγuγsan -i qariyulan soyurqaysan kemekü orosiba*, 327r-329;
- (25) *Maha gala-yin šarid bütügel-ün üčüken bičig nügüd orosiba*, 330r-332r<sup>118</sup>.

Vol. VI, č'a:

- (1) *Cagra sambhara qongqa-tu-yin abisig-un ĵang üile kemegdekü orosiba*, 1r-36v;
- (2) *Čoytu včir ayuyuluyči amurlingyui γal mandal üiledküi yosun-u ĵang üile sayin oyutu -yin tayalal- un čimeg čayan bolur toli kemegdekü*, 37r-96v<sup>119</sup>;
- (3) *Cagra sambbara-yin delgerenggüi kiged erke-yin γal mandal üiledküi yosun-i tobčilan quriyaysan orosiba*, 97r-101v;
- (4) *Cagra sambbara niyuča quriyangyui yamandaga ĵurban-u amurluigyui delgerenggüi*

112 Fehlt Mong. 61.

113 Fehlt Mong. 61.

114 Fehlt Mong. 61.

115 Fehlt Mong. 61.

116 Fehlt Mong. 61; cf. Libri Mong. 75, Westdeutsche Bibliothek Marburg (Blockdrucke, Nr. 69; Heissig, Mong. Handschriften. Blockdrucke. Landkarten, Nr. 389).

117 Fehlt Mong. 61.

118 Das Inhaltsverzeichnis selbst nennt nur 24 Titel dieses 5. Vol.

119 Fehlt Mong. 62. Ergänzt nach dem Garčay.

- yal mandal üiledkü yosun qoyar jüil siddhis-i iregülügçi yuqa kemegdekü, 102r bis 125v*<sup>120</sup>;
- (5) *Bajar daga-yin yal mandal aldal nigül -ün qarangyui arilyayçi gbum naran -u gerel-i sačurayuluyçi kemegdekü, 126r-121*;
- (6) *Yeke sayin čay-un nomlal yayiqamsiytu bayasqulang jiryalang kemegdekü*<sup>122</sup>;
- (7) *Sayibar oduysan-a beye jarliy sedkil -ün sitügen bayiyuluysan terigüten-ü ači tusa-yin nomlal sayin buyan-u quran-i oroyuluyçi kemegdekü, 156v*<sup>123</sup>;
- (8) *Sitügen-dür toytayal oroyulqui ergükü-yin yosun čayan bolur toli kemegdekü orosiba, 157r-174r*;
- (9) *Toytayal ergükü-yin jang üile abqui amur- un quriyangyui tobči kemegdekü orosiba, 175r-179v*;
- (10) *Toytayal oroyulaqui yosun-luya keb-ün temdeg, 180r-184v*;
- (11) *Toytayal oroyulqui-luya yagga-yin kürdün terigüten sayitur orosiyulqui yosun qotala tegüsüksen-u quran-i oroyuluyçi kemegdekü, 185r-197r*;
- (12) *Sayitur orosoyulqui öljei qutuy-un qongqurčay-un nemelge orosiba, 198r-218v*;
- (13) *Sayitur orosiyulqui sayin buyan-u dalai -yin qura-yi oroyuluyčiyin oncoyilal kemegdekü orosiba, 219-234r*;
- (14) *Sakiyan-i sayitur orosiyulqui yosun orosiba, 235r-239r*;
- (15) *Ükügsed-ün kilinče arilyaqui jang üile tonilqui mör-ün gegen jula kemegdekü, 240r-266v*;
- (16) *Ükügsed-ün čoyča tülen arilyaqui yosun-u yar-un qauli todorqai-a üfügülüksen tonilqu-yin egüden negegçi kemegdekü, 267r-282v*;
- (17) *Ilaju tegüs nöğčigsen agsovabhaya -yin üsün-u jang üile terigüten-i üiledküi yosun kilinče tüidker-i sudulun teyin büged arilyayçi rasiyan kemegdekü, 283r-289v*;
- (18) *Sayitur orosiyulqui yar-tur abqui-a amur tobčilan quriyaysan kemegdekü, 299r-124*;
- (19) *Yirtinčü tngri ner-ün sitügen-ü dotura orosiyulqui silüg, -306v*<sup>125</sup>;
- (20) *Mani rilu bütügekü-yin jang üile abqui amur kemegdekü, 307r-316r*;
- (21) *Neyile-yin tayan soyurqal üiledküi yosun gegen oyutan-u küjügün-ü čimeg kemegdekü, 317r-357r*;
- (22) *Neyite -yin tayan soyurqal-un nomlal kemegdekü, 258r-361v*;
- (23) *Jiran qoyar burqan-tu cagra sambbara -yin nere-yin tobči üge Kemegdekü orosiba, 362r-363v*;
- (24) *Arga(?) -yin jang üile, 364r-370*<sup>126</sup>;

120 Übersetzt auf kaiserlichen Wunsch in das Mongolische von guosi blo bzañ ce riñ (125r): ... egüni . delekei-yin ejen qormusta-yin altan jarliy-a temdegtei-e mongyol-un kelen-e orčiyul kemen bayulyaysan-u yosuyar . tel keletü-yin nere qadayсан blo bzang (125v) cereng guosi kemegdekü ber. tegünčilen kü mongyol-un ayalyu-bar eyin orčiyulbai ...

121 Fehlt Mong. 61.

122 Fehlt Mong. 61.

123 Fehlt Mong. 61.

124 Fehlt Mong. 61.

125 Fehlt Mong. 62. Ergänzt nach Garčay 3r-3v.

126 Fehlt Mong. 62.

- (25) *Bursang quwaray ud-un qubi jokilduyuluyçi kürdün-i bütügeküi yosun orosiba, 371r-374v;*  
 (26) *Eldeb yeke -yin ile onol kiged tayan soyurqal üiledküi yosun yar-tur abqui-a amur bolyan jokiyaysan orosiba, 375r-379r.*

Vol. VII, ja:

- (1) *Adistid-i türgen-e oroyuluyçi kemegdekü blama yoga, 1v-3v;*  
 (2) *Yeke bodhi -yin amur mör kemegdekü blama yoga, 4r-7v;*  
 (3) *Blama-luya čoytu včir ayuyuluyçi -yi qoslaysan yoga -yin angqar-un abqui yosun-u quriyangyui tobči, 8r-11v;*  
 (4) *Blama-luya čoytu cagra sambhara ilyal ügei blama yoga qamuγ siddhis yaruyçi kemegdekü, 12r-13v;*  
 (5) *Iřayur-un blama-luya manjuřryi-yi qoslaysan yoga, 14r-18v;*  
 (6) *Iřayur-un blama-luya qomsim bodhi sadu-a-yi qoslaysan yoga, 19r-24r;*  
 (7) *Blama yoga küsekü-yin řalbaril irügel-lüge selte, 25r-26r;*  
 (8) *Dmegs brcem-e dür sitügsen blama yoga, 27r-29v;*  
 (9) *Blama yoga orosiba, 30r-31v;*  
 (10) *Qongqa-tu -yin egüskel tegüskel-lüge barilduysan blama yoga, 32r-33v;*  
 (11) *Čidayçi -včir saguritu-yin ile onol bütügel-ün arya, 34r-37v;*  
 (12) *Otači -yin ile onol-un quriyangyui tobči kemegdekü, 38r-39v;*  
 (13) *Ilařu tegüs nögčigsen luus-un erketü qayan-u bütügel-ün arya, 40r-41v;*  
 (14) *Ayusi-yin ile onol, 42r-43v;*  
 (15) *Čayan manjuřryi-yin ile onol, 44r-46v;*  
 (16) *Qorin nigen dara eke-yin bütügel-ün arya üiles-ün čiyulyan, 47r-53v;*  
 (17) *Mariči eke -yin ile onol, 54r-57r;*  
 (18) *Mariči ökin tngri-yin bütügel-ün arya, 58r-62r;*  
 (19) *Nayiman mutur-tai mariči eke-yin bütügel-ün arya, 63r-65v;*  
 (20) *Guru gulli ökin tngri-yin ile onol, 66r-69r;*  
 (21) *Čayan sikürtei-yin bütügel-ün arya, 70r-74r;*  
 (22) *Včir bani-yin ile onol, 75r-76v;*  
 (23) *Nabči emüskel-tü eke-yin ile onol, 77r-78r;*  
 (24) *Belge bilig-ün dakini arsalan terigütü-yin delgerenggüi quriyangyui qoyar bütügel-ün arya bilig ergüküi-lüge selte, 79r-86r;*  
 (25) *Čoytu hayangriu-a-yin bütügel-ün arya. badmaraga eriken-ü üřesküleng-ün čimeg neretü, 87r-103r;*  
 (26) *Bilig baramid-un ile onol, 104r-106v;*  
 (27) *Sira cambhala-yin ile onol, 107r-108r;*  
 (28) *Včir sa du-a-yin bütügel-ün arya, 109r-111v;*  
 (29) *Čayan ayusi-yin bütügel-ün arya, 112r-114r;*  
 (30) *Mitra řaqutu-yin doturaki řal badaraysan am-tu eke-yin toytayal-i dayaysan čidayçi erkin-nügüd yučin tabun-tu-yin bütügel-ün arya, 115r-119v;*

- (31) Čayan dara eke-yin ile onol, 120r-122r;
- (32) Vinai-yin sanwar-i jaljamjilaysan ündüsün blama nar-un jalbaril, 123r-124v;
- (33) Sačalal ügei tegüs bayasqulang-tu-yin čikin-e ündüsülegsən yerü busu-yin nasun-u ködelbüri-yin ündüsün blama nar-un jalbaril üküü ügei degedü-yi öggügčü, 125r-126v;
- (34) Rje bjün damba sumadi šašana dhvaja-yin jalbaril batu orosil irüger ölfei qutuy-i ügülekiü-lüge selte sayin buyan-u quran-i oroyuluyčü, 127r-130v;
- (35) Qoyar tusa öbesüben bütügsen jalbaril, 131r-134r;
- (36) Qotala tegüsügsen quran-i oroyuluyčü kemegdekü jalbaril, 135r-137v;
- (37) Kelen-ü erketü medekü-yin sang-un jalbaril uridu qoyitu, 138r-139r;
- (38) Qotala erdem tegüsügsen-ü jalbaril, 140r-141r;
- (39) Jalbaril-un jüil arban nigen ayimay, 142r-152v;
- (40) Hayangriu-a-yin niyuča bütügel-ün čiyulyan kürdün üiledküü yosun, 153r-154v;
- (41) Idam burqan bodhi sadun (sadura?) nar-un tayan soyurqal-un üye-dür ariyulqu qomqa bütügeküü yosun, 155r-157r;
- (42) Čayan cambbala terigüten-ü usun öglige ögkü yosun, 158r-163v;
- (43) Dmegs brijim-a dur sitüfü qura oroyulqu-yin tusayar čimeg, 164r-171v;
- (44) Yeke amuyulang öbesüben bütügsen bsang-un ŋang üile, 172r-174r;
- (45) Siddhis-ün quran-i oroyuluyčü bsang takil, 175r-177v;
- (46) Gür(?)ün tüidker-i arilyaqu arya ükürmeg balmig ögkü gün narin yosun abqui amur kemekü, 178r-180v;
- (47) Dörben Maqabud-un baling ögküü yosun, 181r-185r;
- (48) Öri tülügen-ü balnig ügkü yosun, 186r-188r;
- (49) Tegüs bayasqulang-tu bodičid tib-ün quwaray ud-tur čay čilaysan-u tobči abqui gegeküü -yin gegen toli kemekü, 189r-193v;
- (50) Küsegsen qamuy kereg üd-i bütügegčü irügel-lüge ŋorilya, 194r-197v;
- (51) Masida geyigülügčü ŋula metü surtayun, 198r-199v;
- (52) Qoyar yosun-u abqui gegekü -yi geyigülün üiledügčü suryal arban nayiman kereg-tü, 200r-202v;
- (53) Qoyar yosunyu abqui gegekü masida geyigülügčü suryal, 203r-205v;
- (54) Tugri-yin köbegün dötüger-ün batu orosil, 206r-207r;
- (55) Tabun sakiyan terigüten-ü keb ün temdeg, 208r-210v<sup>127</sup>;
- (56) Kösigen-ü ŋiqa-yin temdeg, 211r-212r;
- (57) Eng ba qoyita ŋayuratu-yin ayul-ača ibegegčü jalbaril qaranqyui-yi geyigülügčü ŋula kemegdekü, 213r-214v;
- (58) Qoyar tusa-yi öbesüben bütügegsen jalbaril, 215r-216r;
- (59) Blama-yin jalbaril, 217r-220v;
- (60) Dörben ayimay jalbaril batu orosil, 221r-225r;
- (61) Blama -yin jalbaril irügel-lüge selte, 226r-227r;
- (62) yurban ayimay jalbaril batu orosil, 228r-230v;

127 Ich konnte nicht feststellen, für welche Pañcarakšā-Ausgabe das Vorwort bestimmt war.

- (63) *Blama-sin ači-yi tayan duradču ʃalbariqu yosun siddhis-i türgen-e iregülügči yuqa*, 213r-240v;
- (64) *Saysabad sayin čoytu neretü nirba-yin duraduysan ʃalbaril batu orosil*, 241r-244r;
- (65) *Suryal orosiba*, 245r-246v;
- (66) *Adistid čiqula ündüsülegsen blama nar-un ʃalbaril siddhis-ün qongyurčay kemegdekü nemeri-lüge selte*, 247r-250r;
- (67) *Masi irayu olan čibayasu-tu*<sup>128</sup> *surtal*, 251r-253r;
- (68) *Sdgon lung (dgon lung) keyid-ün ündüsüin blama nar-un ʃalbaril čindamani erike*, 254r-257v<sup>129</sup>;
- (69) *Včir sadu -a-yin bisilyal urilya üiledküi yosun*, 258r-267v;
- (70) *Nama sanggidi -yin ači tusa-yi tobčilan quriyaysan*, 268r-270r;
- (71) *Tučin tabun sayibar oduysan-u beyeyin öngge mutur-un belge-yin nomlal*, 271r bis 274r<sup>130</sup>;
- (72) *ʃiran baling orkiqui yosun-u toya bičig*, 275r-278r;
- (73) *Tusqayilan qatangyuqaqui*, 279r-280v;
- (74) *Yisün öncüg-tü temür qota-yin baling-un ʃang üile aman-u ungilya sasin-u dayisun -i tobraylayči üiles-ün ʃerge včir -un ayungya bayulyayči kemegdekü -lüge yadayur baling-i orkiqu-yin sedkilge-yin ʃerge tobčilan quriyaysan qoyar*, 281r-290v;
- (75) *Tngri-yin ʃayayatu ʃaʃar-un esru-a činggis qayan-u altan uruy-un sakiyulsun Sanggabala bayatur čayan tngri-yin ʃalbaril takil yeke amuyulang öbesüben bütiügen*, 291r-294r<sup>131</sup>;

128 Garčay: *cibay dasutu*.

129 Nach der tibetischen Fassung, dGon luñ gi bla brgyud gsol 'debs nor bu'i preñ ba behandelt bei K. Sagaster, *Nag dbañ blo bzaiñ čos ldan (1642–1714)*, Leben und historische Bedeutung des 1. (Pekinger) lČañ skya Khutukhtu, Bonn (Diss.) 1960, 176–180. Die Liste der Äbte von dGon luñ.

130 Ein ikonographisches Werk.

131 Ein auf Wunsch des Čin wang der Üjümüčin, Ce brtan don grub (293 v) verfaßtes Gebet, in dem der lČañ skya Khutukhtu den Versuch unternahm, eine lamaistische Schutzgottgestalt für die Činggisiden zu schaffen. Diese Schutzgottfunktion hatten bisher die Činggis-Khan-Ahnenopfer und der Kult des *Sülde tngri* erfüllt (cf. Rintschen, *Les Matériaux pour l'étude du chamanisme mongol*, I, Wiesbaden 1959; N. Poppe, *Opisanie mongol'skich «šamanskich» rukopisej*, *Zapiski IVAN*, I: 1932, 169–174; W. Heissig, *Mongolisches Schrifttum im Linden-Museum, Tribus VIII*: 1959, 42sq; C. R. Bawden, *BSOAS XXV*; 1962, 93<sup>7</sup>). Hier nun setzt der lČañ skya Khutukhtu den Naga Saṅkhapala (Dmi skyon) (cf. A. Grünwedel, *Mythologie des Buddhismus*, Leipzig 1900, 191) als Schutzgeist der Nachkommen Činggis Khans ein, mit der Erscheinungsfarbe Weiß, auf einen *ačinaï medegči morin* reitend, *časutu metü dayisun-u tngri-yin yeke qayan. barayun mutur-tu dayisun-u amin-i nituyuluyči ʃida kiked ʃegiin qoolayčün-i küliügči selme bariysan. nayilʃaysan kib kiked čimeg üd – iyer čimegsen . . .* «Großkönig der *Dayisun tngri* (Feindgötter), wie ein Schneeberg, in der rechten Hand die Lanze, die der Feinde Leben beendet, in der linken Hand die Schlinge, die die Übeltäter bindet, geschmückt mit herabhängenden Bändern und Schmuck . . .» Die Aufnahme des Lha oder Naga Saṅkhapala unter die Feindgötter (dGra lha; cf. R. de Nebesky-Wojkowitz, *Oracles and Demons of Tibet*, 1956, 318sq; R. Bleichsteiner, *Srog. bdag, der Herr des Lebens*, ein lam. Kultbild des Museums für Völkerkunde in Wien, *Archiv für Völkerkunde*, V, 115 sq.) ist unorthodox, noch mehr so seine Erhöhung zu deren Oberhaupt. Dieses Gebet ist ein Beispiel für die bewußte Systematisierung der Ideen des

- (76) Čayan жүг-түр bayasuyči tngri luus bhodi nar neyite-dür takil baling ergüküi yosun sayin čiyulyan öbesüben bütügegsen, 295r-296v;
- (77) Čayi-yin degefi ergüküi yosun, 297r-298v<sup>132</sup>;
- (78) Jarliy jakiya-luya forin irügeküi yosun, 299r-302v;
- (79) Rongbon rjesgong byir šong -un aylay oron diyan-u tib-un čayaŋa bičig, 303r-308v;
- (80) Adistid-ün sür badarayan ganjur erdeni-yin siqa temdeg γayiqamsiy gegen -i delgere-gülügči kemegdeküi, 309r-314v<sup>133</sup>;
- (81) Ganjur-un debter sine bayiyuluysan-u buyan-i tuyuluysan bodhi qutuy-tur foriqu-yin irügel arban yutayar qan köbegünü-ü öčigsen, 315r-316v<sup>134</sup>;
- (82) Ilayuysan mayidari-yin turqay beye üjgeşeger tusatu-yin toya bičig, 317r-322r;
- (83) Mañjusryi boyda yeke qayan -u batu orosil sayin buyan-u oroyuluyči, 323r-324v;
- (84) Ali süsülküi blama nar-tur nayirayulju bolqu batu orosil terigüten arban keseg jalbaril, 325r-334v;
- (85) Yamandaga-yin jarliy tusiyal, 335r-337r;
- (86) Yisün burqan-tu neng niyuča kilinglegsen hayangri-u-a -yin bsang takil, 338r-339v;
- (87) Erlig qayan-u jarlig tusiyal, 340r-342r;
- (88) Qoyar tusa öbesüben bütügsen jalbaril, 343r-344r;
- (89) Dörben keseg jalbaril-luya bsang-un ŋang selte tabun gasab, 345r-350v;
- (90) Yeke amuyulang-tu keyid-ün blama sumadi mangghala-yin qubilyan türgen-e ögede bolju irekü-yin jalbaril, 351r-352v<sup>135</sup>;
- (91) Yeke nigülesügči-yin jalbaril, 353r-355v;
- (92) Doluyan nayur-un sine keyid-ün delekei-yin eŋed-ün bayasqayči bsang takil, 356r-357r;
- (93) Ökin tngri-yin baling ergükü-lüge tusqayilal qatangyadqaqui, 358r-359v;
- (94) Blama yoga-luya eldeb jüil jalbaril, 360r-366v;
- (95) Eldeb jüil arban keseg jalbaril, 367r-372r;

mongolischen Volksglaubens durch die lamaistische Kirche. Eine Weiterführung dieser Gedanken durch einen der persönlichen Schüler des I.Čaň skya Khutukhtu, den sMon lam rab 'byams pa bstan 'jin grags pa von den Üdsümütsin (Cf. für diesen G. Huth, Geschichte des Buddhismus i. d. Mongolei, II, Straßburg 1896; Heissig, Blockdrucke, 54 u. 60), der für die Yungcheng-Zeit (1723-35) belegt ist, stellt das von diesem auf Wunsch eines *Tayiji* Dar rgyas (... *manjusryi-dur ariyulqu takil-i üiledküi yosun nigen keregtei*) verfaßte Rauchopfergebet *Bsang takil kiged küsel -i qangyayči čindamani kemegdeküi orosiba* (Gebetssammlg. a. dem frühen 18. Jh., Ryukoku-Universität, Kyoto, Nr. 18, 70r-73r) dar. In diesem wird die Aufnahme der tierköpfigen Schutzgötter der Mongolei (erstmalig vom 3. Dalai Lama 1577 erwähnt; cf. Biogr. d. 3. Dalai Lama; Sayang sečen, *Erdeni-yin tobči*, ed. Schmidt, 226) in das lamaistische Pantheon durchgeführt.

<sup>132</sup> Ein Aspersion-Gebet, cf. auch Blockdrucke, Nr. 66, 60; Nr. 149, 4.

<sup>133</sup> Der Vorfall ist genau in der Biographie des I.Čaň skya Khutukhtu behandelt; cf. Blockdrucke, Nr. 73; 63<sup>1</sup>; Sagaster, op cit., 72.

<sup>134</sup> Prinz Yin-hsiang, 1686-1730, der 13. Sohn des Kaisers K'anghsi (Hummel, Eminent Chinese, II, 923).

<sup>135</sup> Vermutlich ein Khortsin-Kloster (cf. Monumenta Linguarum Asiae Maioris, Series Nova II, Kopenhagen 1961, XXV; Rama byo oyobi lamasu, o. O., 1934).

(96) *Hayangri-ua -yin niyuča bütügel -ün baling ergüküi*, 373r–375v<sup>136</sup>;

(97) *Cagra sambbara-dur sitüfü arilyan quriyaqu*, 376r–379r.

Die Anordnung der mongolischen Ausgabe der «Gesammelten Werke» des I. (Peking) Ičai skya Khutukhtu, 1727<sup>137</sup> entstanden, folgt einem bestimmten Schema. Während Band VII dem *Blama yoga*, der Verehrung der Schutzgeister und einigen Gelegenheitsschriften<sup>138</sup> gewidmet ist, behandelt Band VI Sādhanas für die Manifestation vorwiegend Cakra saṁvara's, Band V Tantra Kommentare<sup>139</sup> und Band IV Werke über Guhyasamāya (Unio Mystica), Śrīvajrabhairava und Cakra-Saṁvara. Hier vor allem gewinnt man den Eindruck, daß der Ičai skya Khutukhtu sich angelegentlich mit einer Weiterbearbeitung der von *Neyiči toyin* (1557–1653) bei der Missionierung der Ostmongolen aufgeworfenen Probleme beschäftigte<sup>140</sup>. Wenn wir hier die mongolischen Titel seiner im Original in Tibetisch in dgon luñ, im *Töbed nom-un süme* in Peking, im Dolonor-Kloster<sup>141</sup>, im Sung-chu-szu<sup>142</sup>, und auf dem Wu-t'ai shan<sup>143</sup> verfaßten Werke angeben, so vor allem in der Hoffnung, daß dies der Identifizierung einzelner Abschriften dienlich sei<sup>144</sup>.

Es bleibt noch die Frage, ob die in der ehemaligen Klosterbibliothek des *Čayan küriye süme* in Tsakhar aufgefundenen Werke etwas über den mutmaßlichen Gründungstermin dieses Klosters aussagen. Es stammen Nr. 1–38 aus dem Jahre 1714, Nr. 39 aus dem Jahre 1727, Nr. 40–54 aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, Nr. 56, wie wir glauben, entstand zwischen 1662–1707, und Nr. 57–61 entstanden 1727. Nur Nr. 55 ist ein früheres Werk. So deuten alle diese Daten zumindest auf die Wende des 17./18. Jahrhunderts und die ersten drei Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts als auf die Zeit des Ausbaues und der Beliebtheit des *Čayan küriye süme*, die diese frommen Bücherspenden zustande gebracht hat.

136 In Mong. 60 eingeordnet.

137 Blockdrucke, Nr. 69.

138 *Doluduyar boti-yin garčay: doluduyar boti-dur blama yoga kiged idam sakiyulusun-u ile onol terigüten-ü ayimayun toya bičig orosiba.*

139 *Tabdayar boti-dur tarni-yin ayimay-un kâdelbüri terigüten-ü ayimay-un toya bicig anu.* Für den Aufbau des Werkes vgl. auch Lokesh Chandra, *Materials for a History of Tibetan Literature*, I, New Delhi 1963, 37.

140 K. Sagaster, op. cit, 157–159; Heissig, *A Mongolian Source to the Lamaist Suppression of Shamanism*, *Anthropos* 49: 1954, 519–532.

141 K. Sagaster, op. cit, 152–156.

142 Blockdrucke, 4–5.

143 Cf. z. B. vol. VI, Nr. 11, 197r; Nr. 13, 234r.

144 So z. B. Ms. Mong. 150, Kgl. Bibl. Kopenhagen. Pozdneev, *Očerki byta buddijskich monastyrej i buddijskago duchovenstva v Mongolii* (Skizzen über das Leben in den buddhistischen Klöstern und der buddhistischen Geistlichkeit der Mongolei), St. Petersburg 1887, 306, erwähnt, daß bestimmte Klöster auch der nördlichen Mongolei ihre Gottesdienste nach den «Gesammelten Werken» des Ičai skya Khutukhtu in mong. Sprache abhielten.